

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebharder Buchverlag.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Gestern Abend fand in Gmunden die feierliche Überführung der Leiche der Königin Maria von Hannover nach der evangelischen Kirche statt.

Eine für Göttern von der Dresdener Handelskammer einberufene Versammlung von Vertretern der deutschen und österreichischen Handelskammern nahm energisch Stellung gegen die Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe.

Bei einem Begräbnis in Lodz kam es zu ernstlichen Ausschreitungen, in deren Verlauf mehrere Personen ertranken oder schwer verletzt wurden.

Kaisuli hat in Arzola eine neue Verschwörung angezettelt, die aber rechtzeitig entdeckt wurde.

In Kingston sind bis jetzt 400 Leichen geborgen worden, jedoch ist noch unbestimmt, wie viele noch unter den Trümmern liegen.

*) Näheres siehe unten.

Politischer Wochen-Rückblick.

Eine interessante Wendung hat sich in Braunschweig vollzogen, denn der braunschweigische Landtag und der Regent...

Herrn Bülow nach Braunschweig schrieb: Auch besähen noch immer und zwar unter minderbekanntem Eindruck des Herzogs, welfische Bestrebungen...

Der Bundesrat wird darüber zu entscheiden haben, wessen Auffassung die richtige ist. Von den 58 Bundesräthlichen Stimmen verfügt Preußen mit Waldeck über 18, also rechnet man in Braunschweig mit der Möglichkeit, daß Preußen überstimmt werden könnte.

In der Reichsversammlung, die anlässlich der Wahlbewegung entstanden ist, spielt der Kanjlermonitar die erste Rolle und seine Rede fallen hagelgleich, sowohl nach rechts und links als nach dem Centrum...

Die Marokkanische Overtette — so betitelt der geistige Gil Blas seinen Vortrags über Marokko — ist zu Ende und die Alliierten, Spanien und Frankreich kommen mit einem Wiener Scherzwort...

dafür, indem sie in gewohnter Weise auf Deutschland schimpfen, das augenscheinlich daran Schuld ist, daß sich Gebbas nicht von Kaisuli verhaften ließ...

Ungarn bietet wieder einmal ein erbauliches Schauspiel von Korruption, denn sein Justizminister, der wackere Herr Polonyi, wird von dem früheren Budapest Bürgermeister Halmos beschuldigt...

Den vereinigten Staaten von Nordamerika macht die Rassenfrage immer mehr zu schaffen, und jene Elemente, die gleich dem Senator Tillman die Schwarzen, Gelben und Braunen austrotten möchten...

Politische Tageschau.

Aue, 19. Januar 1907.

Die Thronfolgefrage in Braunschweig.

Aus der gestrigen Sitzung des Braunschweigischen Landtages ist folgendes zu erwähnen: Abgeordneter Krüger hatte der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine Regierung des jüngsten Sohnes des Herzogs von Cumberland, des Prinzen Ernst August, in Braunschweig nicht dazu beitragen werde...

Mit dem Kaiser auf der Nordlandsfahrt.

Dieser Tage hielt Professor Hans Bohrdt, der bekannte Marinemaler, der alljährlich an der Nordlandsfahrt des Kaisers teilnimmt, im Rotundenverein Friedenau einen interessanten Vortrag über die letzte Nordlandsfahrt des Kaisers.

In weiten Kreisen wird geglaubt, daß die Nordlandreise des Kaisers eine sehr kostspielige Sache ist. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, im allgemeinen wird an dem festgelegten Etat nicht gespart.

Das Leben während der Reise ist das denkbar einfachste. Trinken und Essen ist sehr einfach, jeder Luxus fällt fort. Zerkonkret wird nie beobachtet, Rang- und Standesunterschiede kennt man auf der Reise nicht.

Das Leben an Bord während des Tages ist folgendes: Der Kaiser steht um sieben Uhr als Erster auf. Die Gäste können aussuchen, wenn es ihnen beliebt. Die erste Tagesarbeit des Kaisers ist das Turnen im Turnsaal.

Über die Nichtmeldung der Geburt des Kaisers teilte der Kaiser dem Kaiserlichen Hofe mit, daß er Grobwater sei. Die Depeschenboote hatten auch Ahnung, doch durften die Offiziere dem Kaiser nicht gratulieren, da sie sich im Dienst befanden, wo dies unstatthaft war.

Wie die andere aussah, wo ist die amtliche? Es bleibt nichts übrig, als auf gut Glück anzufangen. Depesche 1: Der Sultan gratuliert (allgemeines Gelächter), Depesche 2: ein Jrl. Schulz aus Berlin sendet ein Gratulationsgedicht...

Wie die andere aussah, wo ist die amtliche? Es bleibt nichts übrig, als auf gut Glück anzufangen. Depesche 1: Der Sultan gratuliert (allgemeines Gelächter), Depesche 2: ein Jrl. Schulz aus Berlin sendet ein Gratulationsgedicht...

Bemerkenswert waren auch noch folgende Erinnerungen: Als auf der Hamburg die Auflösung der Duma bekannt wurde, befürchtete der Kaiser, daß dies in Russland weitere Unruhen auslösen würde. Die Hamburg sollte deshalb sofort nach Deutschland zurückfahren...

Zeit Gerichte verbreitet worden, als beständen innerhalb der einzelnen Staatsministerien nicht in jeder Beziehung volle Uebereinstimmung über Schritte in der Thronfolgefrage...

Herstellung liberaler Flugblätter in der Reichsdruckerei? Der Kreuzzeitung wird aus angeblich sicherer Quelle mitgeteilt, daß in der Reichsdruckerei die Herstellung großer Mengen von Flugblättern in Vorbereitung ist...

Vom preußisch-polnischen Kriegsschauplatz. Der päpstliche Kammerherr-Präbendar Josef Klos, Redakteur des katholischen Wegweisers, wurde gestern wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuches in drei Fällen der Aufreißung polnischer Kinder zum Schulstreik durch im Wegweiser veröffentlichte Artikel im ersten Falle zu 400 Mark Geldstrafe...

Die Hafenanlage in Swatopmund. Berliner Zeitungen brachten jüngst auch die von uns wiedergegebene Nachricht, daß die Aktiengesellschaft Arthur Koppel in Swatopmund eine Hafenanlage errichten wolle...

Wie man Deutschland in Marokko zu mißcredieren sucht. Der französische Ingenieur Benre, der mit dem Sultan von Marokko befreundet ist, hat einem Berichterstatter des Matin erzählt, der Sultan stehe völlig unter deutschem Einfluß...

Aus dem Königreich Sachsen.

Soll man beim Essen trinken?

Unser Magen ist bekanntlich so eingerichtet, daß er seine Mageninhalt-Absonderung aufgrund eines auf seine Schleimhaut ausgeübten Reizes leistet. Dieser Reiz aber wird nur durch die genossenen fetten Speisen, beziehungsweise den Speisebrei, herbeigeführt...

Reise des Königs nach Spanien und Portugal. Am 1. März wird sich König Friedrich August in Hamburg einschiffen zur Fahrt nach Lissabon und Madrid...

Maximilian von Polenz †. In der Niederösterreichischen Hofkanzlei am 17. d. Monats. Regierungsrat a. D. Maximilian v. Polenz. Der Entschlafene war früher Amtshauptmann in Blauen i. W. Er war geboren im Jahre 1837...

Der oberste katholische Geistliche im Sachsen, Bischof Dr. Schäfer, hat lobend ein vorbildliches Beispiel von nationaler Gesinnung und Unparteilichkeit gegeben. Er unterzeichnete die Einladung des am Sonntag in Dresden stattfindenden Vortrages des Gouverneurs von Lindequist über Südwestafrika.

Ueber Sachsenflucht der akademischen Lehrer wird dem Leipz. Tagebl. geschrieben: Es ist in den letzten Jahren häufig vorgekommen, daß akademische Lehrer sich aus Sachsen nach anderen deutschen Staaten, besonders nach Preußen, gewendet haben.

Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen errichtet am 1. Februar eine Krankenkasse unter Führung der Arbeitervereine in Dresden, für die im Lande allerorten Zahlstellen geschaffen werden sollen.

K. Der Landesverband von Handwerker-Genossenschaften im Königreich Sachsen erläßt an die Innungsvorstände und Mitglieder der Handwerker-Innungen Sachsens einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß seit Jahren eine Anzahl Innungsmitglieder bemüht ist, auch die sächsischen Handwerksmeister mit dem Wesen der Genossenschaft vertraut zu machen...

Militärische Verfügung. Im Falle einer Mobilmachung wird für das am 1. April d. Js. beginnende Mobilmachungsjahr 1907/08 die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wie bisher durch Kriegsbeordnungen und Bahnotizen erfolgen.

r. Wilsau, 18. Januar. Infolge einer Verwechslung schwer verletzt wurde der Porzellanmaler Hofmann in Oberhondorf. Zwei unbekannte Männer hatten ihn aufgeleiert und stachen in der Nähe der sogenannten Lindens am Hochbehälter mit Messern auf ihn ein und schlugen ihn anscheinend mit einem Knüttel oder vielmehr sogenannten Hartgummittotschläger derartig, daß er blutüberströmt zusammenbrach...

n. Gainsdorf, 18. Januar. Unrecht Gut gedeihet nicht. Bekanntlich war der frühere Bierreisende der hiesigen Aktien-Brauerei, Ernst Ebert vor einiger Zeit nach Unterschlagung einflussreicher Gelder flüchtig geworden und spurlos verschwunden. Er hat sich der unterschlagenen Beute nicht lange freuen können...

Blauen i. V., 18. Januar. Auf abschüssigen Bahnen. Vor einigen Tagen hatten sich zehn Schulkinder an den Laufbühnen eines hiesigen Destillateurs herangeschlingelt und dem Burschen zehn Flaschen mit Branntwein entwendet. Die Schlinge enttorkelten die Flaschen und machten sich schleunigst über den Schnaps her.

Mies, 18. Januar. Verjätete. Beim Wettspielen geriet der im siebenten Lebensjahre stehende Knabe Fritz Albrecht aus Raderan in eine Sandgrube und konnte sich aus den über ihn zusammenstürzenden Sandmassen nicht wieder herausarbeiten.

11. Dresden, 18. Januar. Die Tragödie eines Hundes. Der Hund, der treue Begleiter des Menschen kann auch eine Tragödie, die erst mit dem Tode ihren Abschluß findet, erleben. Vor einigen Nächten hörte ich gegen 3 Uhr morgens heimkommender Herr vom Ufer der Elbe aus in der Nähe der Carolabrücke ein lautes Wimmern, dazwischen wieder lautes Hundebell.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 19. Januar: 1904 † H. von Mannlicher, Erfinder des Mannlicher Gewehrs. 1874 † August Hrb. Hoffmann v. Fallersleben zu Schloß Korvey. Deutscher Dichter und Sprachforscher. 1871 Befehlung von Tours durch General von Hartmann. 1871 Siegreiche Schlacht bei St. Quentin. 1871 Der letzte große Ausfall der Pariser gegen das 5. Armeekorps. 1876 † Hans Sachs, der hervorragendste welt. Dichter des 16. Jahrhunderts. Am 20. Januar: 1902 Brand des Stuttgarter

Hoftheaters. 1870 Siegreiche Artilleriegardengefächte unter Werber gegen Bourbaki, am 20. und 21. 1813 † Christian Martin Wieland, hervor. deutscher Richter.

Witterungsverlauf in Sachsen am 18. Januar 1907. (Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Table with columns: Station, Beob. (m), Temperatur (Mar., Min.), Wind, Niederschlag. Rows include Dresden, Leipzig, Zschadras, Bannau, Zittau, Chemnitz, Freiberg, Schneeberg, Elster, Altenberg, Reichenheim, Schönbühlberg.

Bis zum Mittag des 18. Januar lag allenthalben dichter Nebel, der zu leichten Niederschlägen führte. Am Nachmittag herrschte vorwiegend trübes Wetter, die Winde entstammten meist dem Westen bis Norden.

Meldung vom Zschelberg. Starke, ununterbrochener Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler, Schneetiefe 170 Zentimeter, starker Reif (erhält sich lange). Das ganze Haus mit Eis umhüllt.

Wettervorhersage für den 20. Januar. Mäßige nördliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Vielfach Niederschläge. Kühler.

Das 3. Sinfonie-Konzert der Stadt. Kapelle findet am Dienstag, den 22. Januar im Blauen Engel statt. Solist ist Fr. Loose aus Chemnitz, der ein guter Ruf voraussetzt, das Orchester spielt ein sehr interessantes Inf. Werk von Klughardt „Leonore“.

Museum für Kunst und Wissenschaft auf dem Steinigt. Von morgen Sonntag ab wird auf dem Steinigt das bekannte Burgoldische Museum für Kunst und Wissenschaft sein Heim aufschlagen, dessen Besuch wir jedem, der seine anatomischen Kenntnisse bereichern will, empfehlen.

Nach Dresden, zu unserer Haupt- und Residenzstadt, fährt uns diese Woche das Kaiserpanorama und zwar zu einer Truppen-Parade, wie sie zu sehen und mitzumachen nur wenigen vergönnt ist. Die interessante Serie zeigt uns zunächst das Paradefeld, verschiedene Gruppen von höheren und höchsten Offizieren aller Truppenteile.

Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein hält seine 40. allgemeine Geflügel- und Kaninchenausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung am 27. und 28. d. M. im Saale des Gasthofes zum Lamm ab.

Weidmannsheil. Abermals von einem guten Jagdergebnis begünstigt hat das hiesige Staatsforstrevier, indem heute zwei kapitale Hirsche, ein Jährender und ein Ahtender erlegt wurden.

Konjum-Eröffnung. Die in jüngster Zeit ventilirte Konjumfrage hat insofern greifbare Gestalt genommen, als in den letzten Versammlungen die Lokalfrage und Verwaltung zum definitiven Abschluß gekommen sind. Wegen seiner zentralen Lage hat man das Grundstück der Frau verw. Espig am geeignetsten gefunden.

In der ersten diesjährigen öffentlichen Gemeinderats-Sitzung am 17. Januar abends 6 Uhr führte nach einer Begrüßung Herr Gemeindevorstand Herrmann zunächst die neu- und wiedergewählten Mitglieder unter entsprechender Ansprache in ihr Amt ein.

Für die bevorstehende Reichstagswahl ist der hiesige Ort in zwei Wahlbezirke geteilt. Der 1. Wahlbezirk umfaßt die Grundstücke Nr. 1 bis 48, 108 bis mit 218, 227 bis mit 231 des Brandkatasters.

Neustädtel, 19. Januar. In der Generalsammlung des Vereins der Frei-

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußerung...

Die Interessenpolitik ist im Reiche der Denker so in Mode gekommen, daß sie alles überweht.

2. Sitzung der Stadtverordneten in Aue am 17. Januar 1907.

Anwesend: 21 Stadtverordnete und 8 Ratmitglieder. Unentschuldig fehlte Herr Hirtke.

Das Ausscheiden der neugewählten Herren Stadtverordneten aus dem Kollegium wurde so festgelegt, daß immer diejenigen Herren vorzeitig auszuschneiden haben, die bei der Stadtverordnetenwahl die geringste Stimmenzahl erhielten.

1. Abschlusssitzung: Die Herren: Stadträte Schubert und Bauer, 1. stellv. Stadtverordneter Hanel, 2. stellv. Stadtverordneter Weßner, Stadtv. Gessner und Mehhorn, Fabrikant Karl Hofmann, Gastwirt Emil Rehm, Bäckermeister Herm. Weß.

3. Bauaussschuß: die Herren: Stadträte Hiltmann und Schubert, 1. stellv. Stadtverordneter Hanel, Stadtv. Rothke, Herm. Günther, Mehhorn, 4. Einquartierungsausschuß: die Herren Stadträte Fischer und Schubert, 2. stellv. Stadtv. Wellner, Stadtv. Hirtke, Gessner, Wieland, 5. Elektrizitätsaussschuß: die Herren: Stadträte Cahler und Georgi, 1. stellv. Stadtv. Hanel, Stadtv. Schreiber, Hauke, Schöninger, 6. Feuerlöschaussschuß: die Herren: Stadträte Georgi und Cahler, Stellvertreter, der Hauptmann der freiwill. Feuerwehr, der Oberführer der Pflichtfeuerwehr, 7. Finanz- und Rechnungsausschuß: Vorst. Hanel, Stadtv. Hauke, Paul Georgi, Albr. Becker, 8. die Herren: Stadträte Hiltner und Gantenberg, 1. stellv. Stadtv. Hanel, Stadtv. Hauke, Adolf Georgi, Albr. Becker, 8. Gasaussschuß: die Herren: Stadträte Gantenberg und Schubert, Stadtv. Emil Fischer, Hirtke, Gessner, Wieland, 9. Klöppelschul-

10. Verkaufsausschuß: die Herren: Stadträte Cahler und Bauer, Stadtv. Herm. Günther, Dr. Gaudth, Emil Fischer, Leberer, 11. Polizeiaussschuß: die Herren: Stadträte Schubert und Georgi, Stadtv. Kaabe, Kaufmann, Leberer, Reihhorn, 12. Schulaussschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadtrat Schubert, Stadtv. Georgi, Herm. Günther, Schöninger, Hüttendirektor Baudenbacher, Kommerzienrat Köhl, der Pfarrer der Kirchengemeinde St. Nicolai, der Direktor der I. Bürgerschule, der Direktor der 2. Bürgerschule, 13. Sparfassenaussschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadtrat Fischer, Stadtv. Paul Georgi, Chr. Günther, Kaufmann Bernhard Bahlig, Schneidermeister Gustav Willert, Stellvertreter: die Herren: Stadträte Schubert und Köhner, 1. stellv. Stadtv. Hanel, Stadtv. Herm. Becker, Kaufmann Chr. Voigt, Brauereivertreter Gustav Sachada, 14. Turnhallenaussschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadtrat Gantenberg, Stadtv. Lehner, Lehrer, Schöninger, Albr. Becker, vom Allgemeinen Turnverein: die Herren: Bürgerschullehrer Stark, Steuereinnnehmer Emmrich, Kaufmann Ernst Goldhan, 15. Verfassungsausschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadträte Schubert, Bauer, Cahler, Stadtv. Vorst. Dreher, Stadtv. Kaabe, Gessner, Hanel, Hirtke, Lehner, 16. Ausschuß für die Verwaltung des Schlachthofes: die Herren: Stadträte Köhner und Schubert, Stadtv. Wieland, Schreiber, Leberer, Herm. Becker, 17. Wahlaussschuß: die Herren: Stadträte Bauer, Cahler, Fischer, Gantenberg, Georgi, Hiltmann, Hiltner, Köhner, Schubert, Stadtv. Herm. Becker, Mothes, Paul Georgi, Hirtke, Reihhorn, Lehrer, Christl. Günther, Kaufmann, Bieweg, Porzellanhändler H. Becker, Auktionator Louis Bretschneider, Kaufmann Gustav Fuhs, Fabrikant Bernhard Hiltmann, Fabrikant Emil Hüschentreu, Gastwirt Paul Köppl, Gastwirt C. Hüschentreu, Fabrikant Kurt Kühnel, Bäckermeister Franz Lommaßig, Brauereivertreter Gustav Sachada, Kaufmann Chr. Voigt, Schneidermeister Gustav Willert, 18. Wasserleitungsausschuß: die Herren: Stadträte Fischer und Hiltmann, Stadtv. Fischer, Lehner, Wieland, Wellner, 19. Wirtschaftsausschuß: die Herren: Stadträte Bauer, Cahler, 1. stellv. Stadtv. Hanel, Stadtv. Reihhorn, Wieland, Herm. Günther.

Herm. Günther, Dr. Gaudth, Emil Fischer, Leberer, 11. Polizeiaussschuß: die Herren: Stadträte Schubert und Georgi, Stadtv. Kaabe, Kaufmann, Leberer, Reihhorn, 12. Schulaussschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadtrat Schubert, Stadtv. Georgi, Herm. Günther, Schöninger, Hüttendirektor Baudenbacher, Kommerzienrat Köhl, der Pfarrer der Kirchengemeinde St. Nicolai, der Direktor der I. Bürgerschule, der Direktor der 2. Bürgerschule, 13. Sparfassenaussschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadtrat Fischer, Stadtv. Paul Georgi, Chr. Günther, Kaufmann Bernhard Bahlig, Schneidermeister Gustav Willert, Stellvertreter: die Herren: Stadträte Schubert und Köhner, 1. stellv. Stadtv. Hanel, Stadtv. Herm. Becker, Kaufmann Chr. Voigt, Brauereivertreter Gustav Sachada, 14. Turnhallenaussschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadtrat Gantenberg, Stadtv. Lehner, Lehrer, Schöninger, Albr. Becker, vom Allgemeinen Turnverein: die Herren: Bürgerschullehrer Stark, Steuereinnnehmer Emmrich, Kaufmann Ernst Goldhan, 15. Verfassungsausschuß: die Herren: Bürgermeister Dr. Krehschmar, Stadträte Schubert, Bauer, Cahler, Stadtv. Vorst. Dreher, Stadtv. Kaabe, Gessner, Hanel, Hirtke, Lehner, 16. Ausschuß für die Verwaltung des Schlachthofes: die Herren: Stadträte Köhner und Schubert, Stadtv. Wieland, Schreiber, Leberer, Herm. Becker, 17. Wahlaussschuß: die Herren: Stadträte Bauer, Cahler, Fischer, Gantenberg, Georgi, Hiltmann, Hiltner, Köhner, Schubert, Stadtv. Herm. Becker, Mothes, Paul Georgi, Hirtke, Reihhorn, Lehrer, Christl. Günther, Kaufmann, Bieweg, Porzellanhändler H. Becker, Auktionator Louis Bretschneider, Kaufmann Gustav Fuhs, Fabrikant Bernhard Hiltmann, Fabrikant Emil Hüschentreu, Gastwirt Paul Köppl, Gastwirt C. Hüschentreu, Fabrikant Kurt Kühnel, Bäckermeister Franz Lommaßig, Brauereivertreter Gustav Sachada, Kaufmann Chr. Voigt, Schneidermeister Gustav Willert, 18. Wasserleitungsausschuß: die Herren: Stadträte Fischer und Hiltmann, Stadtv. Fischer, Lehner, Wieland, Wellner, 19. Wirtschaftsausschuß: die Herren: Stadträte Bauer, Cahler, 1. stellv. Stadtv. Hanel, Stadtv. Reihhorn, Wieland, Herm. Günther.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Berlin, 19. Januar. (Privattelegramm.) Graf F. v. K. wollte sich gestern Abend in einer Besprechung der Bev.

Karlsruhe, 19. Januar. (Privattelegramm.) Gestern wurde in den badischen Schulen eine Ansprache des Großherzogs...

Paris, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Beratung des Arztesbundes im Senat führte General Langlois aus, wegen der Kavallerie bestünde in Unrecht eine Spaltung...

New York, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Eine Depesche der Associated Press aus Kingston gibt vom dem Unglück, das die Stadt betroffen hat, folgende Schilderung: Das Erdbeben begann plötzlich, die Erdfläche dauerte sekundenlang...

New York, 19. Januar. (Privattelegramm.) Der Chefingenieur Ellins auf der Anstalt Insel erhielt eine drahtlose Depesche des Inhalts, daß Kingston allmählich zerstört...

Bern, 19. Januar. (Privattelegramm.) Die schweizerische Emmissionsbank hat den Diskontsatz von 5 auf 3 Prozent herabgesetzt.

Stockholm, 19. Januar. (Privattelegramm.) Der Ausschuß der Landesorganisation der Fachvereine hat beschlossen, den einzelnen Fachverbänden anzuraten, der von den einzelnen Arbeitgebern gestellten Bedingung, den Ermittelungsorschlag...

Tanger, 19. Januar. (Privattelegramm.) Die Behörden von Argila entdecken eine von Kalfuli angeleitete Verschwörung in die ein Teil der Einwohner von Argila, die Kalfuli ergeben sind, verwickelt ist.

auf die Spur des Komplotts. Sechshundert Personen wurden verhaftet und einige von ihnen in das Gefängnis nach Tanger eingeschickt.

Bomben, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Stadtdirektion aus Kingston erklärt, daß der amerikanische Admiral auf Ansuchen der britischen Behörden, Marine-Infanterie zur Unterstützung der Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ausschiffen lassen.

Vody, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei einem Begräbnis entstand zwischen Arbeitern eine Schlägerei, in deren Verlauf auch mit Revolvern geschossen wurde.

Petersburg, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Vody gemeldet wird, sind die blutigen Vorgänge, die sich vorgestern nachmittag bei einem Begräbnis ereigneten, dadurch veranlaßt worden, daß der Episkopus der St. Annenkirche es ablehnte, an dem Leichenbegängnis teilzunehmen.

Sofia, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Annahme der Demission des Unterrichtsministers Dr. Selichmanow und die provisorische Uebergabe des Unterrichtsportefeuilles an den Finanzminister Panajow.

Konstantinopel, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Nach mehrwöchigen Verhandlungen mit dem Hidsch es gefihrten englischen Votchschaft gelungen, von der Flotte genügende Zusicherung zu erhalten, von denen sie offiziell Kenntnis nehmen konnte.

Sebastopol, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Das Marinekriegsgericht verurteilt gestern drei Offiziere und einen Artz vom Kanonenboot Tereb wegen aufrönder, gegen die Vorgesetzten gerichteten Reden, zum Ausschluß vom Dienst, Verlust derbürgerslichen Ehrenrechte und Festungstrafen.

Polologlow-Cigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Überall käuflich! Fabrik „Epirus“, Dresden.

Kurs-Bericht des Auer Tagblattes vom 18. Januar 1907.

Kategorie	Kurs	Kategorie	Kurs
Berliner Börse	100,00	Deutsche Bank	223,25
Amsterdam kurz	160,00	Preuss. Bank	199,00
Paris kurz	20,24	Bankverein	106,00
London kurz	81,35	Bayr. Bank	143,25
Wien kurz	84,95	Österr. Bank	125,00
Frankfurt kurz	102,18	Dresdner Bank	129,00
Basel kurz	85,00	Leipzig	100,00
Brüssel kurz	95,00	Chemnitz	100,00
Madrid kurz	16,25	Hamburg	100,00
Lissabon kurz	85,00	Bremen	100,00
Porto kurz	85,00	Stettin	100,00
London lang	81,35	Berlin lang	81,35
Paris lang	20,24	Paris lang	20,24
London lang	81,35	London lang	81,35
Wien lang	84,95	Wien lang	84,95
Frankfurt lang	102,18	Frankfurt lang	102,18
Basel lang	85,00	Basel lang	85,00
Brüssel lang	95,00	Brüssel lang	95,00
Madrid lang	16,25	Madrid lang	16,25
Lissabon lang	85,00	Lissabon lang	85,00
Porto lang	85,00	Porto lang	85,00

Schluß des reaktionellen Teils.
Für unsere Abonnenten in denjenigen Ortschaften, die zum 21. Reichstagswahlkreise gehören, sowie einem Teile der übrigen Auflage des Auer Tagblattes liegt heute ein Wahlaufruf der freien Volkspartei für Herrn Landtagsabgeordneten Ernst Koch bei, auf das wir hiermit zur Beachtung hinweisen.

Pflugschaare
Griffstahl
Wagenachsen

Albert Baumann, Aue

Wagenreifen
Hufnägel
Huferspeln

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich in **Aue, Schlachthofstrasse 2**, ein

Baugeschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich insbesondere zur Ausführung von Hoch- und Tiefbauten, sowie zur Anfertigung von Bauplänen aller Art, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Uebernahme von Bauleitungen etc. und sichere in allen Fällen reelle, solide und prompte Bedienung zu.

Mit der höflichen Bitte, mich bei event. Bedarfsfällen gütigst berücksichtigen zu wollen, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Bergauer, Baumeister

AUE, Schlachthofstr. 2 II — Telephon 330
20. Januar 1907. seit 4 1/2 Jahren Schlachthofsbauhörer beim Rat der Stadt Aue.

Verein Knappschaft, Aue

Sonntag, den 27. Januar a. c. von Nachmittag 3 Uhr an

210te General-Versammlung

im Bürgergarten (kleiner Saal, Parterre)

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage pro 1906 und Richtigsprechung derselben.
3. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren für die Jahresrechnung 1907.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Anträge.

Hierzu ladet um zahlreiches Erscheinen höflich ein

Der Gesamtvorstand.
Bernh. Georgi, Vors.

NB. Wegen des Rechnungsabschlusses sind restliche Beiträge bis zum 22. Januar zu bezahlen. Auf Zahlungen, die nach diesem Termine erfolgen, werden Biermarken nicht gewährt.
D. O.

Hotel Burg Wettin.

Münchener Matthäuser Frühlingsbier
nur einige Tage.

Hermann Kahl.

Richard Ludwig, Aue,
Wettinerstrasse 21.

Beste Bezugsquelle für Anzugsstoffe

Sehr großes Lager hochmoderner u. schwarzer Stoffe.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Grünes Tuch für Schreibtische und Billards.
Staubend billige Preise.

Hotel Blauer Engel
Aue.

Sonntag, 20. Januar von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte

Ballmusik
wozu freundlichst einladet **Wilhelm Vorst.**

Schützenhaus, Aue.

Sonntag, 20. Januar von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

Hierzu ladet ergebenst ein **Edvard Reich.**

Bürgergarten, Aue

Sonntag, 20. Januar von Nachm. 6 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik,

wozu höflichst einladet

Emil Hempel.

Hotel Stadtpark, Aue.

Sonntag, den 20. Januar von nachm. 5 Uhr an

hochfeine

Pariser Ballmusik.

Neueste Tänze. Saal gut abgeht.
Hierzu ladet ergebenst ein **Erdmann Lorenz.**

Gasthof Auerhammer

Sonntag, 20. Januar von Nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

wozu freundl. einladet

Gustav Fuchs.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz
Fernsprecher No. 223.

Sonntag, 20. Januar von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

abwechslend Blas- und Streichmusik.

Es ladet ergebenst ein **Louis Seidel.**
Zugabfahrt Niederlöbnitz: abends 10 Uhr 45 Min.

Centralhalle Niederschlema.

Telephon 66. Ausspannung, Angenehm. Familien-Aufenthalt.

Sonntag, 20. Januar, Nachm. 4 Uhr

gr. öffentl. Ballmusik

wozu freundlichst einladet

Gustav Woost.

O schmeckst du prächtig!



Stadtkeller Aue

Heute Fortsetzung in grossartig festlich dekorierten Lokalitäten = grosser =

Bockbier-Rummel!

Täglich Freikonzert der neuengagierten Damenkapelle, bestehend aus jungen, frischen Damen, sowie Absingen humoristischer Bocklieder.

Bockbier a. d. Actien-Bierbrauerei Altenburg, hochfein, süffig u. sehr bekömmlich.

Spezialität: Regensburger Würstchen mit Meerrettich.

Genussreiche Stunden versprechend, ladet von Aue und Umgegend freundlichst ein

Gustav Rammig.

NB. **Morgen Sonntag** Vormittag von 11 bis 1 Uhr **Frühschoppen-Konzert** von obiger Kapelle.

Emil Günther, Schneidermeister

AUE, Goethestr. 18

empfiehlt sich für die Frühjahrsaison zur Anfertigung

feiner Herrengarderobe

Grosse Auswahl in Stoffneuheiten.

Gleichzeitig gebe ich meiner werten Kundschaft bekannt, dass ich von einem Preisaufschlag ebenfalls absehe.

Arbeitsmarkt

Ein Maschinenformer

und ein

Kernmacher

gesucht.

Eisengießerei „Druidenan“

Weg. m. d. S., Aue.

Einige Mädchen oder jüngere Frauen

werden als Cinpackerinnen zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn gesucht.

Ernst Heder, Aue

Metallwarenfabrik.

Lehrlings-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, kann Offern in die Lehre treten bei

Hermann Kehr, Buchholz

Uhrmachermeister.

Theater

Restaur. Germania.

Morgen Sonntag

Nachmittags 3 Uhr:

Gilchlein deck dich, Efel

Itreck dich, Knüppel aus dem Sack.

Abend 8 Uhr:

Die Löwenbändigerin von Paris

ob. Gräfin als Circusdame.

Hierauf ein Radspiel.

Um gütigen Besuch bittet

H. Niedermeier.

Zu vermieten

Ein

Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Schlafkammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten

Pfarrstr. 17, part. rechts.

Ein

kleine halbe Etage

ist per 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Ernst Papststr. 32.

Schönes Zimmer

an der Wettiner Straße zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Kapitalien

5000 Mk.

werden auf sichere 2. Hypothek

gesucht.

Werte Offerten unt. A. G. an die Exped. d. Bl. erbet.

Gasthaus „Deutscher Hof“
(Zeller Rathaus).

Sonnabend, Sonntag, Montag, den 19., 20. u. 21. Januar

großes Bockbierfest.

Sonntag Bockwürstchen m. Kartoffelsalat.

Montag Schweinsknochen m. Klößen.

Es ladet freundlichst ein

August Mauer.

Gasthof Brunnlassberg

Zu unserem nächsten

Mittwoch, den 23. Januar

stattfindenden

Kaffee-Kränzchen

laden die geehrten Damen und Herren ergebenst ein

Heinrich Bauer und Frau.

Für warme Speisen, sowie musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Was für eine
Sehenswürdigkeit
kommt am
23. ds. Mts. nach Aue?

Die preisgekrönte Schönheit aller Damen.

Aue, am Steinigt Nr. 2
Eröffnung heute Sonntag, 20. Januar

Burgholds großes anatomisches Museum.

Das Museum enthält sämtliche Krankheiten, sowie Operationen des menschlichen Körpers, alle Frauen- und Kinderkrankheiten, Haut-, Augen- und Ohrenkrankheiten, Arm-, Bein- und Rippenbrüche, sowie die anat. Figur, welche zeitweise zerlegt und erklärt wird. Der Eintritt in das Museum ist nur erwachsenen Personen gestattet und von 10 Uhr morgens bis 11 Uhr abends geöffnet. — Eintritt 30 Pfg.

Es ladet zu dieser hochwissenschaftlichen Ausstellung ergebenst ein

Nachfg. A. Blunk.

Kaninchenzucht-Verein Aue.

Heute Abend 7 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Restaurant „Edelweiß“.

Rekruten Bockau.

Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr

Versammlung

im Gasthof „zur Sonne“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

(Soweit die amtlichen Bekanntmachungen aus nicht direkt gesetzl. Verordn. sind, werden sie dem Inhaltlichen entsprechen.)

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Anmeldungen für Ostern 1907 werden bis Ende Januar erbeten. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis, für Konfirmierte auch der Konfirmations- schein.

Sprechstunden des unterzeichneten Direktors: Dienstags 3-4, Sonnabends 11-12, im Laufe des Monats auch Sonntags 11-12 Uhr.

Prof. Dr. Goldhan.

Auf Blatt 3 des Genossenschaftsregisters, den Konsumverein und Produktgenossenschaft Schwarzenberg und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betr., ist heute eingetragen worden, daß der Schleifer Emil Hofmann in Oberjachsenfeld als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden und der Schlosser Alfred Fider in Beiersfeld, Mitglied des Vorstandes ist.

Schwarzenberg, am 15. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Wie wird gewählt?

Es kann nicht oft genug auf die Frage eingegangen werden, auf welche Weise am 25. Januar die Reichstagswahl vor sich zu gehen hat. Es geht mit den letzten Wahlen, wie wir schon öfters kurz ausführlich, bekanntlich nicht mehr so zu, wie in früheren Jahren. Seit vier Jahren ist das Wahlgeheimnis mehr gesichert als früher und jeder kann so Wahlgeheimnis mehr gesichert als früher und jeder kann so wählen, wie es ihm ums Herz ist. Man gibt bekanntlich nicht mehr den einfachen Stimmzettel ab, sondern steckt ihn unbedeckt in ein Kuvert und überreicht dann das Kuvert mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher.

Die Einführung von Wahlkapseln für die Stimmzettel und die Einrichtung von Wahlräumen ist bekanntlich einem liberalen Vortrage zu danken. Die Reaktionsäre waren bitterböse, daß ihnen die Gelegenheit zur Wahlbeeinflussung genommen worden ist. Sie erklärten die Einrichtungen für kleinlich, kindlich, lächerlich und für was sonst noch alles. Sie wollten den Schutz des Wahlgeheimnisses nicht, da sie das Wahlgeheimnis selbst nicht wollten. Die Liberalen denken darüber anders, sie halten an dem Wahlrecht fest, wie es in der Reichsverfassung und im Wahlgesetz steht; sie wollen eine geheime, also freie, nur durch die eigene Ueberzeugung bestimmte Wahl.

Für die Stimmzettel ist ein bestimmtes Maß vorgeschrieben, sie sollen 9 zu 12 Zentimeter groß sein. Wesentliche Abweichungen von diesen Maßen sind unerlaubt und machen die Wahl ungültig. Ferner müssen die Stimmzettel von mittelstarkem Schreibpapier sein und dürfen keinerlei Kennzeichen tragen. Solche Stimmzettel muß sich jeder vorher besorgen und mit ins Wahllokal bringen, da er sonst die Stimmzettel abgeben muß, die ihm von den sogenannten Schleppern in die Hand gedrückt werden, oder die man ihm im letzten Augenblick ins Haus schiebt.

Beim Eintritt in das Wahllokal empfängt jeder Wähler einen Briefumschlag. Die Umschläge werden von der Behörde geliefert und müssen vom Wahlvorstand in ausreichender Menge im Wahllokal bereitgehalten werden. Hat sich der Wähler einen solchen Umschlag geben lassen, dann geht er damit in eine Nebenstube oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, an einen Nebentisch, der mit einem Verschluss, einer Rollschuttwand oder mit ähnlichen Abperrungsvorrichtungen umgeben ist. Hier heißt es aufpassen! Die Vorrichtungen mit dem Nebentisch müssen derart sein, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. So steht es wörtlich im Gesetz. Man soll nicht länger in den Nebenzimmer oder hinter dem Verschluss bleiben, als nötig ist, um seinen Stimmzettel einzulegen; aber die Einlegung selbst muß

den Blicken dritter Personen vollständig entzogen bleiben. Erst wenn der Wähler mit dem Einlegen fertig ist, tritt er wieder heraus und geht zum Wahlstisch. Dort übergibt er das Kuvert mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der es sofort vor den Augen des Wählers in die Wahlurne werfen muß.

Der Mann, der am Wahlstisch den Wählern, ehe sie in den abgesperrten Raum gehen, die Kuverts gibt, darf diesen keine Stimmzettel mitgeben, auch dürfen in dem Isolierraum keine Kuverts und keine Stimmzettel liegen. So muß die Sache vor sich gehen, sonst ist die Wahl ungültig. Der Wahlvorstand hat nachher ausdrücklich ein Protokoll zu beschreiben, daß sich jeder einzelne Wähler, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten, in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben und dort seinen Stimmzettel unbedeckt in den Umschlag gesteckt hat. Ein Wahlvorsteher, der etwa wahrheitswidrig eine solche Bescheinigung ausstellt, würde sich einer falschen Beurkundung schuldig machen, und auf Urkundenfälschung steht schwere Gefängnisstrafe.

Und nun noch eins: man achte auf die Wahlurne! Die Wahlurne soll nach der neuen Vorschrift ein verdecktes Gefäß sein. Offene Zigarrenkästen, Suppenschüsseln und dergleichen dürfen also nicht mehr verwendet werden. Der Reichstag hat mit sehr großer Mehrheit eine Resolution angenommen, in der der Reichstangler ersucht wird, nur solche Wahlgefäße zuzulassen, in die man die Umschläge durch eine im Deckel befindliche Oeffnung (Spalt) stecken kann. Der Deckel selbst soll bis zum Ende der Wahlhandlung geschlossen bleiben. In keinem Falle darf etwa der Wahlvorsteher die Kuverts so auseinander-schieben, daß er nach Schluß der Wahl beim Abheben feststellen kann, von wem die Umschläge abgegeben sind. Das wäre ungesetzlich und würde die ganze Wahl ungültig machen. Wo derartige Ungehelichkeiten zu befürchten sind, muß dafür gesorgt

werden, daß ein Kontrolleur im Wahllokal anwesend ist, der auf alles achtet, was vorgeht. Jeder deutsche Wähler ist berechtigt, auch wenn er in einem anderen Wahlkreis wohnt, so weit der Platz reicht, während der Wahl und der Stimmzählung im Wahllokal zu sein.

Das Gesetz will den Wählern die Freiheit der Abstimmung geben, und niemand soll es wagen, diese gute Absicht des Gesetzes zu vereiteln. Jeder Versuch, die Abstimmung zu beeinflussen, jede Androhung von Nachteilen ist eine Verletzung des Gesetzes und muß zur Anzeige gebracht werden. Wahlen, die irgendwie vorschriftswidrig verlaufen sind, erklärt der Reichstag für ungültig, und die Schuldigen trifft die verdiente Strafe.

Jetzt darf kein Wähler der Wahl fern bleiben, alle müssen kommen und stimmen. Die Wahl dauert von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, doch ist es dringend erforderlich, schon bis spätestens 3 Uhr nachmittags das Wahlrecht ausgeübt zu haben. Je früher, desto besser!

Wem gehört das Geld?

(Nachtrag zum unter Beilage von 50 Pfg. in München für Schreib- und Postzettel und mit Zugabe der vom Reichsminister an die Verwaltungen des Auer Tageblattes zu richten den alten weiteren veranlassen.) (Lachdruck verboten.)

25) 70 000 Mark (siebzig Tausend Mark) hat eine im Januar 1905 in Dresden verstorbene Handarbeitslehrerin Antonie Eva Köhler hinterlassen. Erbberechtigt sind u. a. die unbekanntem Abkömmlinge nachbenannter Personen: 1. eines Christian Friedrich Traugott Feuerich, 1799 geboren, verheiratet gewesen mit einer Eleonore Henriette geb. Kindfleisch. Diese beiden haben eine Tochter Mathilde Wilhelmine Feuerich gehabt. Mit wem sich diese verheiratete ist nicht bekannt; 2. eines Georg Köhler, bereits 1783 gestorben, verheiratet gewesen mit einer Marie geb. Noack. Diese Eheleute hatten 2 Söhne und 2 Töchter, geboren zwischen 1764 bis 1780 etwa. Bei der beträchtlichen Nachlasssumme empfiehlt sich eine eingehende Prüfung des Aufgebotes für alle, die einen der angegebenen Namen oder doch unter ihren Vorellern haben.

26) Ungefähr 1605 Mark beträgt der Nachlass einer im April 1906 verstorbenen Auguste Friederike Schultze. Sie war 74 Jahre alt. Ihre Mutter, eine Margarete Elisabeth Hoffmann, stammt aus Bayreuth in Bayern. Es hat sich noch kein Erbe gemeldet.

27) Ende Januar 1906 verunglückte auf der Militär-Eisenbahn Swatowmund-Blindhul in Afrika der Zivilbremser und frühere Kaufmann Heinrich Bringe. Er ist 1850 in Bremen geboren. Seine Angehörigen bezw. Erben sind unbekannt. Alle diejenigen, die Ansprüche an die nicht geringe Hinterlassenschaft des tödlich Verunglückten geltend machen können, werden aufgefordert, sich zu melden.

28) Gesucht wird zwecks Empfangnahme einer Erbschaft der Monteur Karl Gustav Fischer, verheiratet mit einer Anna geb. Ahter, vermählt gewesenen Walter. Der Gesuchte ist 1852 bei Weimar geboren und war zuletzt in Berlin wohnhaft.

29) Seit 1604 besteht in Sachsen eine testamentarisch errichtete Pädagogisch-Stiftung, deren Erträge den Nachkommen der Söhne einer Ursula verheirateten Pöhlitz geb. Pädlich zukommen sollen. Diese Söhne hießen Hans und Georg Pöhlitz. Zu den Nachkommen dieser gehören die Kinder einer 1790 verstorbenen Anna Marie Bedold geb. Ballme aus Hertigswalde, 1. Johanne Sophie Schmidt geb. Bedold, gegen 1774 geboren, 2. Johann Gottlieb Bedold, 1777 geboren, 3. Christiane Elisabeth Bedold, 1784 geboren. Man sollen die Abkömmlinge der unter 1 bis 3 Genannten berücksichtigt werden, man weiß aber nicht, wer und wo sie sind. Wer kann Ansprüche erheben.

30) Für den Nachlass eines Heinrich Hohmann, der im Juli 1906 in einem Orte in Meckl.-Schwerin starb, werden Erben gesucht.

31) Etwaigen berechtigten Interessenten an dem Nachlass einer 1897 in Kl. Stirlach i. Ostpr. verstorbenen Witwe Caroline Emma geb. Reumann, zunächst verheiratet gewesen von Jelański kann eine wichtige Mitteilung gemacht werden.

32) Etwa 150 Mark beträgt der Nachlass einer Etzl Fißel. Sie wohnte zuletzt in Berlin, ist dann verstorben und seit Ende 1905 für tot erklärt worden. Für die Hinterlassenschaft konnten Erbverpflichtete bisher nicht ermittelt werden.

Karikatur vom Tage.



Der große Mann geht seiner Zeit voraus
Der Kluge geht mit ihr auf allen Wegen.
Der Schöne heuget sie gebirg aus.
Der Dummkopf stellt sich ihr entgegen.

Stille Dulderinnen.

Roman aus dem Budapest Gesellschaftsleben von A. Mandowst.

31. Fortsetzung. (Lachdruck verboten.)

Sándor wußte jetzt aber nicht, wo zu beginnen. Er sah, daß Jolán sich absichtlich so förmlich als möglich zu ihm stellte, um eine möglichst hohe Schranke zwischen ihren beiden heißen Herzen aufzurichten.

Er sah aber auch, daß trotz aller äußerlichen heißen Ruhe ihre Hand zitterte und die Farbe in ihrem Gesicht mehrmals wechselte. Und dabei sah sie unendlich rührend aus in dem schwarzen, einfachen Wollkleidchen und die leidvollen großen Augen des einst so glücklichen Geschöpfes schienen ihn stumm anzuklagen.

Denn für wen hatte dieses zarte, junge Geschöpf sich selbst und alles, was es besaß, geopfert? Und wie war ihr vollgerütteltes Maß Leiden gelohnt worden? Wo er gekonnt, hatte er sie mit Verachtung gestraft, war ihr aus dem Wege gegangen in seiner Verblendung wie einer Verbrecherin und inzwischen hatte sie kumm ein ganzes Martyrium geduldet — für ihn.

Und wie konnte er ihr all das, was sie für ihn und die Seinen getan, jetzt, da er endlich lebend geworden war, lohnen? Das war das Bitterste von allem. Das Höchste, was er ihr zu bieten hatte, waren leere Worte, Dankfagungen! Denn er war ja kein freier Mann mehr. In unbegreiflicher Verblendung hatte er ein stolzes, kaltes Weib gestreift, das ihm in aller Ewigkeit eine Fremde bleiben würde. So waren seine Hände gebunden, und wie anders, wie märchenhaft schön hätte alles kommen können, wenn er heute, ein freier Mann, vor die Geliebte hätte hinstreten können.

50. Kapitel.

Unwillkürlich höhnerte er auf. Jolán aber, durch seinen finsternen verzweifelten Gesichtsausdruck beunruhigt, sagte jetzt: „Was ist Ihnen, Herr Baron? Was hat sich ereignet?“ Er sagte sich jetzt endlich und antwortete: „Sie werden alles verstehen, wenn ich Ihnen sage, woher ich komme.“

„Run?“
„Bon Madelaine von Andorfa.“
„Ah.“
Eine Blutwelle überstutete Joláns Antlitz.

„Sie fragen nicht, wie ich zu ihr kam?“
„Ich bin so überrascht...“
Das arme Wesen ist sehr, sehr krank, und hat mich zu sich beschieden.“
„Die Aermste!“
„Ich glaube nicht, daß sie den Tag überleben wird. Aber sie ist eine von den Gerechten, die erhobenen Hauptes vor dem Throne des Herrn erscheinen können.“

„Er schenke ihr ein sanftes Ende! Damals, als ich sie sah, war ihr schweres Leiden bereits so vorgeschritten, daß baldige Erlösung schon damals für sie die größte Wohltat erschien.“
Sándor schweig einen Augenblick, dann sagte er zähneknirschend:

„Auch sie ist ein Opfer jenes verfluchten Schurken, der unser aller Leben vernichtete.“
Jolán starrte ihn an.
„Sie wissen?“
„Alles! Jene edle Weisen wollte noch im Lobe Gutes listen. Sie ließ mich zu sich rufen und sagte mir, was Sie ihr anvertraut.“

Jolán war jetzt sehr bleich und murmelte verächtlich:
„O, wie konnte sie!“
Der Mann vor ihr aber ersahte jetzt ihre bebenden Hände:
„Jolán, lausch du ihr daraus wirklich einen Vorwurf machen?“

„Nein, aber...“
„Hast du, haben wir beide nicht genug gelitten?“
„Jene aber, jene Heilige wußte, was sie tat, als sie mir die Augen öffnete.“

Jolán starrte düster vor sich hin.
„Du antwortest nicht?“
„Was soll ich sagen! Wozu, wozu das alles? Die alten Schmerzen wieder aufgewühlt, die kaum vernarbten Wunden wieder aufgerissen. Warum zum Leben erwecken, was bereits tot war?“

„O Jolán, du zerrettest mir mein Herz!“
Er war von keinem Eigensinn befreit und lag vor ihr auf den Knien, sein Haupt in ihrem Schoß bergend.
„Um Gotteswillen, stehe auf, wenn jemand käme!“
„Mag kommen wer will, was schert uns die Welt!“

„Denk! an dein Weib!“
„Nein und tausendmal nein! Ihr wird nichts genommen. Einmal, nur einmal will ich mein armes Herz ausschütten. O Jolán, warum hast du uns das getan!“

Ihre Hand fuhr schein, lieblosend über sein Haar...
„Konnte ich anders?“
„Hättest du doch damals Vertrauen zu mir gehabt, wie anders wäre alles gekommen!“

„Und dein Vater, vergißt du an ihn, was wäre aus ihm geworden?“
„Du hast Recht, meine Heilige. Aber auch die Kindesliebe hat ihre Grenzen. Unmenschliches können auch Eltern nicht fordern.“

„Aber er hatte doch gar keine Ahnung von dem, was für ihn geschah, sonst hätte er es nicht angenommen. Erinnerung dich doch, was für ein guter Vater er dir stets gewesen. Wenn er trotzdem einmal einen Fehler beging, so war nicht er daran schuld.“

„Du meinst?“
„Eith, seine Frau, hat ihn auf die schiefe Ebene gebracht.“
„Du hast Recht.“

„Aber ich hätte auch über sie nicht gesprochen, wenn ich dich nicht vor ihr warnen wollte.“
„Richtig?“

„Ja. Dieses Weib bringt Unglück, wohin es kommt. Warne deine Frau vor ihr.“
Sándor lachte bitter.

„Meine Frau geht ihren eigenen Weg. Der Bräutigam hat nichts dreinzureden.“
„Du bist verbittert, das ist nicht recht.“
„Ach, lassen wir meine Ehe.“

„Du bist nicht glücklich?“
„Kannst du noch fragen?“
„Aber...“

„Ich weiß, was du sagen willst. Meine Frau ist vornehm, schön, reich, und es hat mich niemand gezwungen, sie zu heiraten. Aber was nützt es heute darüber zu reden. Geschehenes läßt sich nicht ändern.“

„Deshalb muß man versuchen, das Beste daraus zu machen!“
„Wenn du so sprechen kannst, Jolán, dann ist die Liebe in dir längst erloschen.“
„Sándor!“
„Ober meinst du, daß man je vergessen könne, wenn man dich einmal geliebt? O, wie unglücklich bin ich!“

33) Erben werden gesucht für den Nachlass eines in einem Orte bei Trier im Oktober 1906 verstorbenen Peter Ser...

34) Seit 1864 ist eine Kautionshypothek vorhanden für eine Augustine. Amalie Dorothea geb. Wilmann. Sie heiratete einen Kaufmann August Kerstein und hatte u. a. 3 Kinder: 1. Marie, später verheiratet, 2. Ernst, 3. Johannes Kerstein.

Vermischtes.

Katzenklage für Gasthofsbesitzer, Pensionarinhaber und Wirte.

Unter diesem Titel hat der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochlande ein sehr lesenswertes Schriftchen herausgegeben, das auf bestehende Fehler in der Gasthofsindustrie aufmerksam machen und so die Ursachen von berechtigten Klagen des Publikums beseitigen will.

- Sauber sei und trocken Bett und Wäsche!
Merk es dir zu deinem Ruh und Frommen!
Denn der Gast will heil dein Haus verlassen
Und gesund, wie er gekommen!

Anderer Wirt handeln vom Auftragen der Speisen, der Reinlichkeit, vom Weineinkauf, der nach diesem Grundsatze erfolgen soll:

- Kauf nur bei guten Häusern deinen Wein
Und nicht bei unbekanntem Weinhausierern!
Was du dem Gast kredenzst, sei echt und rein,
Kein billiges Gepantsch von Weinverfälscherern!

Nachklänge zum Grubenunglück von Courrières.

Anlässlich der Wiedererrichtung des Schachtes J der Grubengesellschaft von Courrières ist eine sehr wichtige Feststellung gemacht worden, die noch weitere Folgen nach sich ziehen dürfte. Dieser Schacht war unmittelbar nach der katastrophalen Katastrophe auf Veranlassung der Ingenieure geschlossen worden, weil diese erklärten, der am 5. März vorigen Jahres in der Galerie Cécile festgestellte Brand habe Leuchtgas erzeugt und eine Explosion hervorgerufen, weshalb jede Verbindung durch den Schacht 3 neue Gefahren herbeiführen müßte.

hinabgleiten und lehrten nach zwei Stunden, vom Frost fast erstickt, von Wasser tiefesand und mit Schmutz über und über bedeckt, an die Oberfläche zurück. Sie hatten festgestellt, daß von einer Gasexplosion gar nicht die Rede sein kann, und daß die angerichteten Verheerungen durch den Einsturz der Tragbalken usw. verhältnismäßig unbedeutend sind.

Ritterliche Räuber.

In dem alten Kaufhaus, der die Ehre hatte, der weißen Rasse den Namen zu geben, leben noch merkwürdige Volksstämme voll primitiver Instinkte und Leidenschaften. Da ist z. B. in Daghestan der Stamm der Lesghier, der von Räuberei lebt, aber von einer ritterlichen Räuberei, die nach einem Ehrenkodex geregelt ist.

Standesamtliche Nachrichten von Aue.

- 26 Geburten, 14 männl., 12 weibl. Der Lageristin Klara Frieda Wögel 1 S. Dem Argentinanarbeiter Ernst Adolf Fider 1 S. Dem Argentinanarbeiter Ernst Emil Colbig 12. Dem Fuhrwerksbesitzer Karl Emil Heider 1 T. Dem Stationsassistenten Johann Wilhelm Heinrich Buchstädt 1 T. Dem Webmeister Friedrich Emil Schmidt 1 S. Dem Fabrikbesitzer Christian Albert Fischer 1 S. Dem Argentinanarbeiter Ernst Emil Scheffer 1 S. Dem Eisenbrecher Heinrich Emil Köhler 1 T. Dem Friseur August Wilhelm Kramer 1 T. Dem Geschäftsfreisenden Gottfried Johannes Hermann 1 T. Dem Kaufmann August Louis Schreiber 1 S. Der Blätterin Wilda Auguste Becher 1 T. Dem Metallschleifer Karl Emil Petermann 1 S. Dem Eisenbrecher Otto Paul Klein 1 T. Dem Eisenbrecher Max Alfred Klotz 1 T. Dem Geschäftsgelhilfen Albin Richard Schönherr 1 T. Dem Metallarbeiter Karl Friedrich Wögel 1 S. Dem Metallarbeiter August Reinhold Hierhold 1 S. Dem Fabrikwächter Gustav Emil Morgner 1 S. Dem Glaser Karl Gustav Mödel 1 T. Dem Schlosservorarbeiter Ernst Hermann Fider 1 S. Dem Eisenbrecher Paul Max Mertel 1 S. Dem Schlosser Karl Max Wägnichen 1 S. Dem Argentinanfabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Wögel 1 T. Dem Baumaterialiengehilfen August Karl Franz Heße 1 S.

2 Aufgebote: Der Kaufherr Christian Friedrich Gruner mit der Polamentenarbeiterin Minna Camilla Schneider. Der Geschäftsgelhilfe Franz Albin Katta mit der Wäschefortiererin Auguste Rosa Baumann.

1 Eheschließung: Der Metallschleifer Paul Ewald Meyer mit Minna Frieda Georgi.

- 15 Sterbefälle: 11 männl., 4 weibl. Paul Hermann Glöckner 3 Mon. alt. Paul Arthur Hirsch 8 Jahre 10 Mon. 10 Tg. Dem Fabrikverwalter Hermann August Günther 1 totes Mädchen. Der Bandagist Anton Hermann Saalbach 63 J. 2 Mon. 28 Tg. Richard Alfred Köffel 1 Mon. 15 Tg. Marie Buchstädt 6 Std. Heinrich Martin Schlegel 1 Mon. 26 Tg. Dora Elisabeth Ott 6 Mon. 22 Tg. Der Handarbeiter Johann Heinrich Fröhlich 67 J. 8 Mon. 21 Tg. Der Zwalbenrentner Ferdinand Hermann Kurowsald 60 J. 5 Mon. 25 Tg. Rudolf Albin Gatter 5 Mon. 12 Tg. Der Fleischer Karl Emil Rehdanz 46 J. 2 Mon. 27 Tg. Ernst Martin Jrmisch 1 Mon. 18 Tg. Die Witwe Ernestine Sonntag geb. Nöcker 76 J. 4 Mon. 24 Tg.

Kirchen-Nachrichten.

2. Sonntag nach Epiphania:

St. Nikolai Aue.

Vorm. halb 9 Uhr Beichte. Pastor Steidtmann.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Joh. 1, 35-45, Pastor Temper. — Heiliges Abendmahl.
Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung des 3. Bezirks. Pastor Steidtmann.
Abends 6 Uhr Missionsstunde, Pastor Steidtmann.
Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Männerverein und Jünglingsverein.

Mittwoch, den 23. Januar:

Abends halb 9 Uhr Bibelstunde über Micha 1: Pastor Oestel.

Donnerstag, den 24. Januar:

Abends halb 9 Uhr Jünglingsverein: Bibel-Vorlesung.

Klosterlein-Zelle. Vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Lösnitz. Vorm. 9 Uhr hält Hilfsgeistlicher Casper Predigt über Joh. 1, 35-45 und Beichte über 1. Tim. 6, 12. Nachmittags halb 2 Uhr Katechismenunterredung, Pastor Auer. Familienabend im Vereinshaus.

Oberschlema. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nach der Predigt Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Nachm. 8 Uhr Taufgottesdienst.

Niederschlema. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Schneeberg. Vorm. 8 Beichte und Feiern des heil. Abendmahls: Pastor Helm; 9 Uhr Predigt über Joh. 1, 35-45, Pastor Conrad; 11 Uhr in der Hospitalkirche Kindergottesdienst; Pastor Conrad, abends 6 Uhr in der Hospitalkirche Predigt über Joh. 2, 1-11, Pastor Helm, 7 Uhr Stimmungsfeier des Männervereins im Saale des Hotels zum Sächl. Haus; 8 Uhr Jünglingsverein im Hospital. — Mittwoch, den 23. Januar abends 8 Uhr in der Hospitalkirche Bibelstunde über Matth. 15, 31-35, Pastor Helm.

Neustädtel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 35-45. Pfarrer Märker. Kirchenmusik: „Dir, Herr, sei Preis“ nach Wachsmann. Nachm. halb 2 Uhr Taufen. 2 Uhr Gottesdienst in Köndrau, abends 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Brühn, abends 8 Uhr Männer-, Jünglings- und Jungfrauenverein. — Mittwoch, den 23. Januar nachm. halb 2 Uhr Bet- und Taufgottesdienst, Pfarrer Märker. — Donnerstag, den 24. Januar abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, Pastor Brühn.

Zschornau. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst und Feiern des heil. Abendmahls. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Pfarrsaal.

Albernau. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 35-45. Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen einer öffentlichen Beerdigung aus. — Donnerstag, den 24. Januar abends 8 Uhr Bibelstunde.

Bernsdorf. Vormittags 8 Uhr Abendmahlsfeier in der Zelle. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Sofa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde über Samoa.

Lauter. Vorm. halb 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahlsfeier Hilfsgeistl. Steidtmann. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 35-45 Hilfsgeistl. Steidtmann. Nachm. 9 Uhr Taufgottesdienst Pfarrer Dr. Kerschmar. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst mit Bibelstunde über Mat. 1, 1-8 (Pfarrer Dr. Kerschmar). Abends 8 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jungfrauenvereins. 8 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jünglingsvereins mit Vorführung von Hospitalkindern.

Neuwelt. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Katechismen-Unterredung für die im Jahre 1907, 1908 und 1909 konfirmierten Jünglinge. Halb 3 Uhr Kindergottesdienst, insbesondere für die Kleinen. Abends 8 Uhr Bibelstunde. — Abends halb 9 Uhr am Dienstag Missionsverein, am Mittwoch Jünglingsverein, am Donnerstag Jungfrauenverein.

Methodisten-Kirche Schneeberg. Vormittags 9 Uhr und abends 6 Uhr Predigtgottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Schneeberg. Versammlungslokal Kirche. Abends 8 Uhr Gemeindegottesdienste — Bibelbesprechung. — Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr Bibelbesprechung mit anschließender Gebetsvereinigung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Vereinskalender.

Sonnabend, den 19. Januar 1907.

- Verein Turnerschaft Aue. Versammlung im Schützenhaus.
Verein Union, Aue. Versammlung im Restaurant Edelweiß.
Athleten-Klub „Germania“ Aue. Versammlung im Feldschützen.

Sonntag, den 20. Januar 1907.

- Ev.-luth. Männerverein im Aueratal. Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung im kleinen Saal, Amtsgerichtsstraße 3.
Ev.-luth. Jünglingsverein. Versammlung im Pfarrhaussaal, Amtsgerichtsstraße Nr. 3.
Naturheilverein Zschornau, Restaurant Bierhalle.

„Sieh, Sándor, was müßt...“ „... wir una jetzt gegenfeitig das Herz schwer machen. Tragen wir das Unabänderliche mit Würde. Wenigstens soll uns niemand einen Vorwurf machen können.“

„Du hast gut reden, Jolan, du, die Storte, die sich längst zur Ruhe und Entfugung durchgerungen hat. Aber mein Herz will sich nicht so abfertigen lassen. Immer soll ich hungrig daneben stehen an der Tafel des Lebens. Rein, ich will auch meinen Teil am Menschenglück.“

„Aber Sándor, sei doch vernünftig.“
„Sage mir nur eins.“
„Was?“
„Liebst du mich nicht mehr?“
„Warum fragst du?“
„Antworte!“

„Nun denn, mein Herz gehört dir noch ganz so, wie damals...“

Mit einem unterdrückten Aufschrei riß der Mann sie jetzt in seine Arme.

„Dann komme, was da wolle, einmal, nur einmal muß ich deinen süßen Mund küssen.“

Und die ganze Welt um sich her vergehend, hielten sich die beiden Liebenden umschlungen.

51. Kapitel.

Der kleine Piota spielte inzwischen ruhig und artig mit seinen Bleisoldaten, wie er es Jolan versprochen hatte. Schließlich, als sie aber so ungebührlich lange ausblieb, begann er ungeduldig zu werden. Er war nicht gewöhnt, so lange allein zu bleiben.

Freilich wagte er es nicht recht, seiner Ungebuld lauten Ausdruck zu geben. Der „neue Papa“ hatte ein Gesicht gemacht, dem nicht recht zu trauen war, das fühlte er instinktiv. Aber rüchlos war diese Vernachlässigung seiner wichtigen kleinen Person immerhin.

Die Bleisoldaten hatte er jetzt satt. So zerriff er denn in Ermangelung anderer Unterhaltung zwei große Wälderbücher und zerriffte die Papierseiten im ganzen Zimmer. Er wußte, daß Jolan das nicht leiden konnte. Aber es geschah ihr ganz recht, warum benahm sie sich so garstig gegen den kleinen Piota.

So verliert war er in seine interessante Beschäftigung, daß er das Eintreten einer Besucherin ganz überhörte. Deshalb war er jetzt höchst überrascht, als plötzlich eine Stimme hinter ihm sagte:

„Was treibst du denn hier, Kleiner?“

Er drehte sich rasch um und sah knapp hinter sich Baronin Edith stehen.

Sie war etwas bleicher als gewöhnlich und trug ein prachtvoll sitzendes, einfaches schwarzes Sammtkleid, das mit dem rötlichen Haar herrlich kontrastierte. Heute sah sie wieder einmal aus wie die schöne, aber bitterböse Frau Königin im Märchen.

Eigentlich mochte das Kind die Baronin nicht recht leiden, trotzdem sie immer freundlich gegen ihn war und seine gelegentlichen Unarten gar nicht zu bemerken schien. Heute aber empfing er sie ziemlich gnädig.

„Ich spiele! Siehst du, es hat gerade hier im Zimmer geschneit und das ist lauter Schnee, was da herum liegt.“

„So! Na schön, wo ist denn deine Mama?“

„Weiß nicht.“

„Und Fräulein?“

„Die ist in ihrem Zimmer.“

„So, und läßt dich hier allein!“

„Aber sie hat doch was zu besprechen.“

„Wirklich. Mit wem denn?“

„Bist du aber neugierig. Man soll nicht soviel fragen,“ sagte Fräulein.

„Wenn ich dich aber schön bitte, sagst du mir's, nicht wahr? Oder hat Fräulein dir's verboten?“

„Was dir nicht einfällt. Ist doch nur Papa bei ihr.“

„Bringen Sie die Tasse!“

Gleich darauf erschien ein silbernes Tablet mit zwei Gläsern Milch, etwas Bisquit für das Kind und ein Butterbrod für Jolan.

Frau Edith gab dem Kleinen nun seine Serviette um und reichte ihm das eine Glas, dabei fragte sie:

„Das zweite Glas gehört fürs Fräulein?“

„Ja.“

Während er sich nun mit seiner Milch beschäftigte, machte sich Frau Edith an dem Tablet zu tun. Als sie sich wieder zu dem Kleinen umdrehte, war kein Tropfen Farbe mehr in ihrem Gesicht.

Das Kind war soeben fertig geworden und stellte das Glas mit einem tiefen Atemzug aus der Hand.

„Das hat kein geschmeckt!“

„Wirklich? Trinkst du gerne Milch?“

„Sehr gern!“

„Das ist recht. Aber was wollen wir jetzt spielen?“

„Weiß nicht.“

„Soll ich dir eine schöne Geschichte erzählen?“

„Lieber vorlesen. Da, vom Rottäppchen und vom Wolf, der die arme Großmutter ausgegessen hat.“

„Schön, also gib das Buch her.“

Der Kleine brachte es schon hergeschleppt; er schlug sogar bereits die richtige Seite auf.

„Hier!“

Und die Baronin, die das Kinderzimmer um keinen Preis verlassen wollte, ehe Jolan zurückkehrte, mußte wohl oder übel lesen.

Aber sie war mit ihren Gedanken ganz wo anders und der Kleine ermahnte sie oft ungeduldig, wenn sie undeutlich las:

„Aber Lante, ich verstehe dich ja garnicht.“

Dann nahm sie sich gewaltsam zusammen. Plötzlich aber hielt sie inne.

Jemand näherte sich raschen Schrittes der Türe. Wahrscheinlich die Gräfin, denn man hörte das Rascheln langschleifender, seidener Kleiderröcke.

Die Baronin erblickte. Sie hatte sicher darauf gerechnet, daß die Hausfrau, welche zur Schneiderin gefahren war, noch einige Zeit ausbleiben würde. Was war jetzt zu tun?

Ehe sie sich entschließen hatte, wurde die Tür geöffnet. Zu spät also!

Es war wirklich Baronin Lona, die eintrat.

(Fortsetzung folgt)

Für unsere Frauenwelt.

Japanische Schönheitspflege.

Bei der immer mehr wachsenden Vorliebe für das Land des Mikado und seine Kultur dürfte es nicht uninteressant sein, auch einmal etwas von ausgeplauderten Boudoirgeheimnissen der japanischen Schönheiten zu erfahren. Am gleich drei Typen dieser Beautés im Bild zu veranschaulichen, machen wir darauf aufmerksam, daß die drei Damen auf unserem Tableau als Schönheiten ihres Inselreichs angesehen werden. Sowohl



Yanato, die berühmteste japanische Schauspielerin der Gegenwart (Nr. 1), die zuerst in Paris rauschende Erfolge erntet, wie auch Fräulein Tada Urata aus Kumamoto, eine begabte Vertreterin der Wissenschaft, die an der medizinischen Fakultät in Marburg ihren deutschen Dr. med. machte und endlich (Nr. 5) Prinzessin Kanin, die Führerin des patriotischen Vereins aristokratischer Damen gelten als reizende Wesen. Wie aber die Japanerin, zurzeit eine der eifrigsten Kämpferinnen im Kreise der internationalen Frauenbewegung, die Schönheit pflegt, darüber gab erst vor kurzem Fujio-Ko, auch eine Jüngerin der Wissenschaft, beachtenswerte Aufschlüsse. Fujio-Ko sagte u. a.: Die Japanerin hat für die Entfaltung ihrer Schönheit die gleichen Grundbedingungen gehabt, wie die Griechinnen der klassischen Zeiten. Aus einer bis ins Kleinste durchgebildeten Schönheitskultur wuchs ihr Wesen und ihre Erscheinung in vollendeter Natürlichkeit her. Die Schönheit der meisten Frauen ist aber nicht ein Abglanz der Natur, der wieder zur Natur wird, sondern eine willkürliche Aenderung der notwendigen und gegebenen Formen des Körpers. Die Japanerin blüht heran wie eine Blume auf dem Felde. Ihr Sinn ist nicht auf seltsame, absonderliche Dinge gerichtet, sondern einfach und schlicht, genährt von der Schönheit aller der Dinge, die sie umgeben.

Auch hält sich die Japanerin dem aufregenden und entnernden Lärm des Alltags fern. Ihre Zugehörigkeit zur Natur bestimmt jede ihrer Handlungen. Sie meldeit häßliche und unschöne Gedanken, um so die Schönheitspflege von innen heraus zu gestalten. Außerlich ist sie nicht minder peinlich bestrebt, dem Schönheitskodex ihrer Landesbesitte zu gehorchen. In Japan hat selbst die ärmste Frau eine Friseurin. Vernachlässigtes Haar gilt als Zeichen von moralischer und physischer Verkommenheit. Am Abend vorher wird das Haar mit dem Kushi, dem Zeremonien aus schwarzgedrehtem Buchsbaum mit Perlmuttertarnien gekämmt und mit einer Abkochung der Rinde einer Kletterpflanze gereinigt. Einzelne Teile der Frisur werden am anderen Tage mit dem schleimigen Saft der Kadzura-beere gestreift, andere mit Koffhaaren unterlegt. Dieser kunstvolle Bau muß drei Tage halten. Die Frisur richtet sich in Japan nach Alter und Stand. Man kennt mehr als fünfzig verschiedene Frisuren. Dieser überaus sorgfältigen Haarbearbeitung entspricht natürlich auch die Kosmetik, Handpflege und Körperkultur bis auf die Zahnpflege.

« Ewig Weibliches. »

Die gute Hausfrau. Nach der siegreichen Rückkehr aus dem ersten italienischen Feldzuge speiste Napoleon I. zu Paris in einer Gesellschaft, in der eine Dame ihn mit übertriebenen Lobspüchen betätigte. Was ist man in der Welt, rief sie endlich seufzend aus, was kann man sein, wenn man nicht Bonaparte ist? — Eine gute Hausfrau, Madame! fertigte der junge General die byzantinische Schwägerin ab.

Propaganda für das Frauenstimmrecht hat eine Amerikanerin auf recht eigenartige Weise gemacht. Frau Lucrezia Hillmann (Jacobstown, Neu-York), eine der eifrigsten Vertreterinnen der Frauenemancipation in Amerika, sollte im Jahre 1886 Steuern zahlen. Sie machte jedoch die Zahlung von der sofortigen Einführung des Frauenstimmrechts abhängig und zahlte erst, nachdem man ihre sofortige Einspehung wegen Steuerverweigerung in Aussicht gestellt hatte. In ihrer Frauenwürde verlor sie die Hand gen Himmel und soll einen heiligen Schwur geleistet haben, daß sie erst nach der Einführung des Frauenstimmrechts in Amerika den Mund wieder zum Sprechen öffnen würde. Frau Hillmann soll den Schwur gehalten und seit 1880 nicht ein Wort gesprochen haben.

Eine Börse für Hochzeitsgeschenke. Diese Institution kennt man selbstredend nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Sie soll dem Verdruß abhelfen, den junge Ehepaare zu erfüllen pflegt, wenn sie mit unnützen oder schon dagewesenen Hochzeitsgeschenken heimgeführt werden. In dieser Börse werden solche Präsenten einfach gegen solche Gegenstände eingetauscht, die man eben benötigt. Die äußerst praktische Einrichtung hat sich derart bewährt, daß man jetzt auch in England, speziell in London, etwas Ähnliches ins Leben gerufen hat.

Wie der Ruf entstand. Wenn man Schönthun Glauben schenken will, verlegt der Treppenwitz der Weltgeschichte die Entdeckung des Rufes in die Zeit der Gründung Roms. Als Troja in Trümmern lag, so schildert er in einer amüsanten Anekdote das interessante Abenteuer von der Entstehung des Rufes, soll sich eine Schar flüchtiger Einwohner der Stadt dahin vereinigt haben, einen neuen Ort zur Ansiedelung zu suchen. Lang und beschwerlich war die Fahrt zu Schiff, als man an den Tiberufer landete. Die Männer wollten die unbekannte Erde besichtigen. Diese Abwesenheit ihrer Gatten benutzten die Frauen zu

einer Verschwörung, die sich gegen die Fortsetzung der strapaziösen Reise richtete. Das Ergebnis war: die zarten Hände warfen Feuerbrände in die Schiffe. Indessen den Jörn der heimkehrenden Männer fürchtend, sollen sie diesen entgegengeeilt sein, um ihnen — mit einem Kuß die Lippen zu verschließen. Die Trojaner machten auch keine böse Miene zum guten Spiel, sondern blieben am Tiberstrand und gründeten Rom.

Das „schwächere“ Geschlecht? Man kennt Beispiele in der Frauenwelt, die allen Glauben an die Schwäche des weiblichen Geschlechts zerstören. Die Geschichte kennt u. a. eine solche Brunhilde mastloser Muskulatur. Es war die Tochter des Pommerherzogs Bogislav V., Elisabeth, Gattin Kaiser Karls IV., die sich in gleichem Maße ob ihrer Schönheit wie Kraft hervorhat. In der Tat scheint die an Gestalt zarte und wohl proportionierte Frau mit einer wahren Riesenkraft ausgestattet gewesen zu sein. Der Chronist Krabice de Waimile, berichtet als Augenzeuge, daß, als der Kaiser im Jahre 1371 in Prag Hof hielt, seine Gattin mehrere Proben ihrer ungläublichen Stärke abgelegt habe. Denn in Gegenwart einer ansehnlichen Gesellschaft ließ sie sich ein für ein starkes Rohr neu angefertigtes Hufeisen kommen und zerbrechen es mit ihren Händen. Mehrere der stärksten Männer unter den Anwesenden hatten sich vorher vergeblich bemüht, es der jungen Kaiserin gleichzutun. Ein andermal zerbrach sie die handfesten Messer der Kriegsknechte und Röhre wie eine Rute und zerriß die Kettenpanzer von oben bis unten; und ausrücklich hält sich der genannte Chronist für verpflichtet, hinzuweisen, daß er nicht von Hörensagen berichtet, sondern erzählte, was er mit eigenen Augen gesehen.

Frauenturnen. Nach einem Vortrage des bekannten Frankfurter Kreisturnwarts Volze sind Rundlauf, Barren, Pferd, Leitern und Red die besten Geräte für das Frauenturnen. Die Einteilung in Riegen nach Fertigkeit und Altersstufen ist unerlässlich. Die Kleidung muß praktisch und ästhetisch sein. Am besten eignet sich eine aus Bluse und Bumphose bestehende, aus dunkelblauem Cheviot hergestellte Turnanzug. Die Frage, ob es tunlich ist, die Frauenabteilungen bei Veranstaltungen der Turnvereine an der Öffentlichkeit turnen zu lassen, muß beantwortet werden.

Unsere Lieblinge.

Kinderaugen. Im Gegensatz zu den Erwachsenen haben die meisten Kinder große, nicht selten sogar schöne Augen. Das menschliche Auge wächst ziemlich rasch und hat den Höhepunkt seiner Entwicklung bereits ungefähr im siebenten Jahre erreicht, eine wunderbare Einrichtung der Natur, denn dann beginnt schon die Zeit, wo wir an das Auge die größten Anforderungen stellen müssen. Während das Gesicht, seine Weichteile und Knochen bis ins dritte Jahrzehnt hinein noch verändern und wachsen, bleibt das Auge in seiner Entwicklung stehen, es tritt mehr zurück. So ist auch die Tatsache zu erklären, daß große Augen vor allen bei erwachsenen Menschen mit schmalen, feinem Gesicht zu finden sind, dort wo Schädel, Kinn, Gesichtsknochen nicht so übermäßig stark entwickelt sind, also vor allem bei Frauen.

Sprachfehler im Kindesalter. Das Stottern ist nicht selten auf eine Vernachlässigung des Kindes in der ersten Sprachentwicklung zurückzuführen. Man hält es für ein seelisches Leiden, das in einer bestimmten Wohnvorstellung wurzelt und das sich am besten durch geistige Beeinflussung (Suggestionstherapie), Atem- und Sprachübungen beseitigen läßt. Vorbeugen kann man ihm oft dadurch, sobald Anlage dazu vorhanden, daß man die Kinder vor Schreck, Knechtung und dergleichen bewahrt und sie durch freundliche Ermunterung anregt, einen mißratenen Satz laut und deutlich zu wiederholen; ferner, daß man darauf hält, daß das Kind weder zu rasch noch zu langsam spreche. Man gehe dem Kinde durch lautes, deutliches Sprechen mit gutem Beispiele voran.

Interieur-Scherze im Faßjüng.

Nicht nur auf den bunten Mummentanz der Menschen, sondern auch auf den der Dinge erstreckt sich die Faßjüngzeit, deren erste Voten bereits an den Toren stehen. Vier ichauen wir von Bord eines Dampfers auf die blühenden üppigen Gestebe pittoresker Landchaften auf Leinwand, doch auf die prachtvollen Werten orientalischer Märchenherrlichkeit aus tausend u. einer Nacht die von den ehedem kalten Saalwänden grünen. Zu den wirkungsvollsten Einfällen dürfte auch der beisehend im Bild festgehaltene Interieurscherz zählen. Es ist ein Dekorationsmotiv vom Wiener Künstlerhause. In origineller Weise wurde ein Kund-Fauteuil aus Damenmasken mit Haarlocken und Kostümtüpfen hergestellt. Aehnliche stimmungsmachende Motive dürften zweifellos außerordentlich gefallen.



Wie erwärme ich die Wohnung? Ueberheizte Zimmer bilden oft die gefährlichste Quelle hartnäckiger Erkältungskrankheiten. Die Wohnzimmertemperatur soll 15 Grad Reaumur nicht überschreiten. Schlafzimmer eigentlich überhaupt nicht geheizt werden, da das Schlafen in warmen, d. h. über 10-12 Grad Celsius temperierten Stuben direkt gesundheitschädlich wirkt. Diesen Wärmegrad müßte man jedoch zu erreichen suchen, da andererseits der Winter in zu kalten Schlafzimmern auch eine große Anzahl von Angriffspunkten finden dürfte. Es sei daher empfohlen, bei sehr kalter allgemeiner Temperatur das Schlafzimmer bis auf 10-12 Grad Celsius zu erwärmen, was am besten vom Nebenzimmer aus geschieht. Ist das jedoch nicht möglich und muß das Schlafzimmer selbst geheizt werden, so soll das mäßig geschehen und

Für Haus und Herd.

Wie erwärme ich die Wohnung? Ueberheizte Zimmer bilden oft die gefährlichste Quelle hartnäckiger Erkältungskrankheiten. Die Wohnzimmertemperatur soll 15 Grad Reaumur nicht überschreiten. Schlafzimmer eigentlich überhaupt nicht geheizt werden, da das Schlafen in warmen, d. h. über 10-12 Grad Celsius temperierten Stuben direkt gesundheitschädlich wirkt. Diesen Wärmegrad müßte man jedoch zu erreichen suchen, da andererseits der Winter in zu kalten Schlafzimmern auch eine große Anzahl von Angriffspunkten finden dürfte. Es sei daher empfohlen, bei sehr kalter allgemeiner Temperatur das Schlafzimmer bis auf 10-12 Grad Celsius zu erwärmen, was am besten vom Nebenzimmer aus geschieht. Ist das jedoch nicht möglich und muß das Schlafzimmer selbst geheizt werden, so soll das mäßig geschehen und

Orientalischer Frauenschmud.

Die Frau des Orients liebt es mehr denn ihre Schwestern im Abendland, ihre Schönheit durch den Glanz des mehr oder minder edlen Metalls und das Feuer der Steine zu betonen. Dabei verändert sich das Geschmeide in seiner Façon unmerklich, fast gar nicht. Mit der Kleidung und den Lebensgewohnheiten der Orientalin hängt es zusammen, daß sie in erster Linie Hals und Brust schmückt. Die wohlhabende Frau puht auch Handgelenke u. Knöchel. Die Sitte ist besonders bei den Nomadenstämmen vertreten, wo manche Frau eines Scheichs Silbergeschmud von 500 Gramm Gewicht an den Weinen trägt. Der Schmud des Orients muß sich bemerklid machen, sei es durch Blüten und Funken, sei es durch Klappern und Klirren. Es kommt dem Moslem nicht so sehr auf den Wert an, den sich ein Schmudstück beizt, als daß es auffällt und bemerkt wird. Deshalb verwendet er mit Vorliebe nicht massives Edelmetall, sondern Wleche und Trachte aus vergoldetem Silber, und statt der Diamanten und Edelsteine Glasstücke, oft sogar nur bunte Lackfarben oder Halbedelsteine. Besonders beliebt sind Zillgranarbeiten, wie eine solche der bestehende abgebildete Schmud darstellt. Er ist ein Halsschmud aus Tunis aus Silber, zum Teil vergolbet, eine Drahtarbeit aus platten und gekrümmten Fäden. Von edleren Steinen finden fast nur Granaten Verwendung. Von Perlen sind die kleinen, unregelmäßig gefalteten Exemplare, die im Handel den geringsten Wert beizien, am meisten beliebt.



spätestens in den Mittagstunden. Auch soll dann möglichst lange das Schlafzimmersfenster geöffnet bleiben, so daß keine Verbrennungsprodukte in der Luft bleiben und keine Ueberheizung eintritt, sondern nur jener Wärmegrad vorhanden ist, der uns behaglich erscheint.

Beim Schein der Lampe. Moderne Lampenschleier sind, wie die Mode es in allen Stoffarrangungen und Anwendungen gebietet, weich, in natürlich fließenden Falten, ohne künstliche Garnierungen. Man wählt sie am besten in zartgrün oder bläulich-rosa, aus leichter Seide, und schneidet sie aus einem Stück Stoff in viereckiger oder sechseckiger Form mit entsprechender Öffnung in der Mitte. Die Augentanten werden nach rechts umgebogen und mit einem schmalen Perlenbördchen, am schönsten mit weißen geschliffenen Perlen oder Wachspertlen, geschmückt oder mit einer langen Perlschnur verziert; eine leichte Stiderei von Perlen schmückt in wenigen, unregelmäßigen Ranken den Fond. Ein Futter würde einen solchen Lampenschleier, der immer ein hübsches und willkommenes Geschenk ist, zu schwer und undurchsichtig machen.

Weerrettlich zu Heilzwecken. Wird der geliebte Weerrettlich in einem Topfe mit Zucker vermischt und mit etwas Wein übergossen, und bindet man den Topf mit Pergamentpapier zu und stellt ihn ca. 8 Tage beiseite, so kann alsdann die Mischung als Hustenmittel benutzt werden. Man nimmt, dreimal täglich einen Teelöffel voll.

Wie man Speisen garniert und austrägt. Die Aufmachung ist nicht zum geringsten in der Gastronomie eine Kunst, die verstanden sein will. Ungefällig dargereichte Speisen erzeugen Unbehagen. Was für Materialien stehen nun der Hausfrau zur Verfügung, eine gefällige Garnierung zu arrangieren? Es sollte nie bei größeren Mahlzeiten fehlen an: Petersilie, Brunnenkresse, frischen Lorbeerblättern, Orangenblättern, Schnittlauch, Sellerie etc. Mit Hilfe kleiner grüner Pfeffergurken, Perlzwiebeln, roter Rüben, Zitronen, Kapern, Sardellen, Apfif, gehacktem Eiweiß und Eigelb von hart gekochten Eiern, kann manche hübsche Schüssel hergestellt werden. Sehr häßlich ist es, wenn die Schüsseln zu voll sind. Der Rand der Schüssel muß stets frei bleiben. Fettsaugen auf der Suppe, Fett auf den Saucen ist unstatthaft. Die Schüsseln, auf denen warme Speisen angerichtet werden sollen, müssen stets gut durchwärmt sein.

Schnelle Hilfe ist in vielen Fällen die beste Hilfe. So dürfte es allgemein auch nicht bekannt sein, daß sich fast alle Nerven, sowohl Fett- als auch Bier- und Milchfäden, im Augenblick ihrer Entleerung durch sanftes, andauerndes Reiben, oder durch ein wenig kölnisches Wasser mittels eines Taschentuchzäpfels aufgetragen, ohne jede Spuren entfernen lassen.

Für und wider die Frauen.

- Weine nicht, Weib, Tränen sind ein kostbares Gut, um verschwenden zu werden. Ingres.
- Je unbefähigter eines Weibes Hand, desto beschäftigter ihrer ihr Herz. Dubou.
- Frauen können nicht so weit sehen, wie wir Männer, sie sehen aber sicherer und schneller. Brückle.
- Ein Weib soll man mehr mit dem Ohre als mit dem Auge wählen.
- Schwachheit, dein Name ist Weib! Chateaufear.
- Mädchen sprechen immer mitunter ein wenig von Liebe und Ehe; sie ziehen sich gern aus einem Brautkranz Blumen. Jean Paul.
- Die Kleidung eines Mädchens ist gewöhnlich der Spiegel ihrer Seele. Lafontaine.
- Man kann immer sicher sein, daß Frauen, welche sich für die Angehörigen schmücken, ein sehr zartes Gefühl besitzen. Marie Colban.
- Das Gold echter Frauenliebe glänzt niemals heller, als wenn es gilt, ein Opfer zu bringen, auf daß der Wert des Mannes klar hervortrete. Spielhagen.

Sämtliche Pelzwaren

mit 25 Proz. Rabatt



Eine Ueberraschung bildet mein heute
Ausverkauf!

in allen Abteilungen
 stattfindender grosser

Hunderte von Artikeln sind übersichtlich auf Tischen ausgelegt, und ist es jedem gestattet, ohne Kaufzwang alles zu besichtigen.

In allen Abteilungen meines umfangreichen Geschäftes habe grosse Posten Waren herausgelegt und stelle diese **enorm billig** zum **Ausverkauf**.
Bemerke: Es kommen nur solide bewährte Qualitäten zum Verkauf.

Keine Hausfrau sollte versäumen, diese seltene Gelegenheit zu benutzen und ihren Einkauf zu decken.

Nur solange Vorrat!

Einige Beispiele:

Nur solange Vorrat!

1 grosser Posten Wäsche

Damenbeinkleider

Ausverkaufspreis 1.10 **88** Pfg.

Damenhemden

m. Stickerel u. Achsel-schluss Ausverkaufspreis **1.35**

Damen-Nachtjacken

Ausverkaufspreis 1.25 **98** Pfg.

Weisse Barch.-Männerhmd.

ganz schwere Ware Ausverkaufspreis **1.58**

Weisse Unterröcke

mit Spitzen-Einsätzen Ausverkaufspreis **3.50**

Mädchenhemden

Ausverkaufspreis —.85 **72** Pfg.

Buchstaben-Taschentücher

weil einzeln **30** Pfg.

Steckklissen

Ausverkaufspreis 1.25 **98** Pfg.

1 gr. Posten Stickerei-Reste

2-4 1/2 Mtr. **spottbillig.**

Unter-Röcke

Tuch ectr. 2.25 1.75 **1.50**

Barchend-Röcke

Ausverkaufspreis 1.68 **1.50**

1 Posten Korsetts

alle Weiten **1.15**

Grosse Posten Handschuhe

Räumungspreis —.28 **5** Pfg.

Strümpfe, Wolle plattiert

Räumungspreis: Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Pfg. 33 38 44 49 57 63 69 78 84

1 Posten Gürtel

zum Aussuchen Stück **8** Pfg.

100 Barch.-Blusen

Wert bis 2.50 Räumungspreis **1.45**

1 Posten reinleid. Blusen

Räumungspreis **3.75**

1 Posten Schlafdecken und Bett-Tücher

etwas angestäubt Räumungspreis **1.25**

1 Posten Knab.-Wint.Mützen

Wert bis 1.10 jetzt **45** Pfg.

2 Ztr. Wachstuch-Reste

grosse Decken —.95 **75** Pfg.

1 Posten Wandschoner

Wachstuch 60/90 cm gross jetzt **29** Pfg.

1 Posten Hauskleider-Stoffe

ganzes Kleid jetzt **3.00**

1 Posten Tuche

per Mtr. jetzt **58** Pfg.

1 Posten zurückgesetzte Sophadecken

jetzt 1.75 **1.45**

Gr.Mengen Kleiderstoffreste

jetzt **spottbillig.**

Blusen-Sammet

nur neue Muster früher 2.25 jetzt Mtr. **1.45**

Linoleum-Reste

bis 2 Mtr. breit **spottbillig.**

Gardinen

breite Ware Räumungspreis Mtr. **50** Pfg.

1 Posten Normalhemden

Normalhosen Winter-Hosen **98** Pfg.

1 Posten Mädchenhemden

angestäubt Barchend div. Grössen **58** Pfg.

1 Posten Männerhmd. Barch.

1. angestäubt 100 cm lg. Stück **1.05**

Dito Frauenhemden

110 cm lang Stück **1.10**

spottbillig

Bettzeug-Reste
 Schürzen-Reste
 Rockboy-Reste
 Jacken-Reste
 Blusen-Reste
 Handtuch-Reste
 Sammet-Reste
 Hemden-Reste

spottbillig

Fuss-Abstreicher

jetzt **33** Pfg.

Zurückges. reinwoll. Blusen

früher 9.50, 10.50, 12.50 jetzt **3.75**

Kostüm-Röcke

verkaufe bis zur **Hälfte des Wertes!**

1 Posten Tischdecken

Komodendecken Nähtischdecken

in Rips und Damastgewebe früher 4.50, 2.75, 1.50 jetzt **1.50, 1.00, 45 u. 35**

1 Posten Regenschirme

schöne Griffe Räumungspreis **2.25**

Teppiche ¹⁰ /

neueste Muster früher 18.50, jetzt **13.50**

Tändelschürzen
 ringsum mit Stickerei **58** Pf.
 Angestäubte Tändelschürzen
 Räumungspreis **18 25 35** Pf.
 Circa 100 **Tellermützen**
 jetzt **38 58 75** Pf.
 Ein Posten gute **Kinderhauben**
 jetzt **75** Pf.
Frauenschürzen
 mit Languette jetzt **64** Pf.
Trägerschürzen
 jetzt **1.65** Mk.
 Ein Posten **Kinderschürzen**
 45 bis 85 cm **spottbillig!**

Warenhaus Paul Rohrbek, Markt

Es ist nicht möglich, aus der Fülle des Gebotenen alles aufzuführen.

Diese Waren bleiben vom Umtausch ausgeschlossen.

Jeder noch so weite Weg ist lohnend.



Man beachte die Schaufenster!

Man beachte die Schaufenster!

Hotel „Blauer Engel“.
 In meinem am Mittwoch, den 30. Januar, abends 1/2 9 Uhr stattfindenden
Karpfen-Schmaus
 mit darauffolgendem **Tänzchen**
 ladet hiermit freundlichst ein
Wilhelm Borst.

Tanzermühle.
 Wegen ungünstiger Witterung
Fortsetzung des Bockbierfestes.
 Sonntag, den 20. Januar, von nachmittags 4 Uhr an
öffentl. Ballmusik
 wozu freundlichst einladet **Albin Grunert.**

„Genesungsheim“, Niederschlema.
 Nächsten Mittwoch, am 23. Januar
grosses Schlachtfest.
 Von Mittag 12 Uhr ab allgemeines Wellkeisessen zc. Geehrte Mitglieder, Damen und Herren sowohl, als auch eingeführte Gäste werden hierzu freundlichst eingeladen.
 Hochachtungsvoll
O. Holzhey und Frau.

Diese Woche: **Kaiser-Panorama** Diese Woche:
Truppen-Parade in Dresden
 zur Feier d. 70. Geburtstages u. 25 jähr. Reg.-Jubiläum d. Sr. Maj. König Albert v. S. am 23. März 1898.
 Nächste Woche: **Untergang von San Franzisko.**

Visitenkarten
 fertigt billigst und schnellstens
 Auer Tageblatt-Druckerei.
Blutreinigend
 wirkt Laarmann's Teutoburger Waldtee. Seit Jahren bewährt und empf. Familientee, ein magenstärkendes Genußmittel. Vielfache Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit, Flechten usw. Pakete à 50 Pf. und Mk. 1.— In Aue bei Curt Simon, Centraldrogerie.

Restaurant
Moltkeschlößchen
 Sonnabend, Sonntag und Montag den 19., 20. und 21. Januar
Grosses Bockbierfest
 Sonntag Schinken in Brotteig
 Montag Schweinsknochen mit Klößen.
 Es ladet ergebenst ein
Emil Schmidt.

Tanzunterricht Aue.
 Weitere Anmeldungen erbitte ich im Gasthof Bürgergarten oder Pfarrstrasse 16.
P. Breitfeld
 Lehrer der Tanzkunst.

Wie sieht der deutsche Reichstag vom 25. Januar 1907 aus?

Das ist eine Frage, über die viele, ja, die meisten, die nur ein wenig Interesse für Politik haben, sich jetzt den Kopf zerbrechen. Die Frage ist auch viel zu wichtig, als daß man mit weniger Beachtung darüber hinweg gehen könnte, denn von dem künftigen Reichstag sind große, für jeden Deutschen gleich ernste Dinge abhängig. Es fragt sich, ob die alte Mehrheit wieder vorhanden sein wird, oder ob künftig der Geist gefunden Fortschritts im deutschen Reichsparlament Gehör finden wird. Deshalb ist die Frage: „Wie sieht der deutsche Reichstag vom 25. Januar 1907 aus?“ eine

Preisfrage

für deren Beantwortung das



wertvolle Preise ausgelegt hat.

Die Preise bestehen in

10 Prachtwerken

deren Auswahl wir den Gewinnern in unserer Geschäftsstelle überlassen.

Stimmzettel.

(Die in Klammern stehenden Zahlen geben zur besseren Orientierung die Mitgliederzahl der Parteien im alten Reichstag an. Die sogenannten „Wilden“ sind den ihnen nahestehenden Parteien zugezählt.)

Der Unterzeichnete schätzt die Mitgliederzahl der Parteien im neuen Reichstage wie folgt ein:

Zentrum (101)	.....	Mitglieder.
Sozialdemokratie (79)	.....	"
Konservative (54)	.....	"
Nationalliberale (51)	.....	"
Reichspartei (22)	.....	"
Freisinnige Volkspartei (20)	.....	"
Polen (16)	.....	"
Wirtschaftliche Vereinigung (16)	.....	"
Freisinnige Vereinigung (10)	.....	"
Elbsch-Vöhringer (9)	.....	"
Deutsche Reformpartei (6)	.....	"
Deutsche Volkspartei (6)	.....	"
Weissen (6)	.....	"
Dänen (1)	.....	"

Vor- u. Zunamen

Stand

Wohnort

Straße u. Hausn.

Neues aus aller Welt.

„Die Erde bebt.“ In der Ortschaft Kuba im Gouvernement Batu (Ruhland) sind gestern um fünf Uhr morgens zwei starke Erdbeben verspürt worden. — Weiter wird aus Udine vom 18. Januar telegraphiert: Heute morgen 4 Uhr 20 Min. fand in Tolmezzo ein wellenförmiges Erdbeben statt, das ziemlich heftig war und einige Sekunden dauerte. Obwohl das Erdbeben kein Opfer forderte, trat doch eine Panik ein. —

Ein Lump auf dem Redaktionsstisch. In Barcelona wurde gestern die Redaktion der Zeitschrift Die Reitsche, die einen Schmähartikel gegen die castilianischen Frauen veröffentlicht hatte, von einer Schar Castilianca überfallen. Möbel wurden

Jede Leser und jede Leserin des Auer Tageblatts sind zur Beantwortung unserer Preisfrage höflich eingeladen. Wir bitten, den untenstehenden Stimmzettel auszufüllen, und an die Redaktion des Auer Tageblatts bis zum 24. Januar einzufenden. Maßgebend für die richtige Beantwortung der Preisfrage ist die Zusammensetzung des Reichstages, wie sie sich nach den Stichwahlen ergibt. In der ersten Sonntagsnummer nach Zusammentritt des neuen Reichstages werden wir bekanntgeben, wem die Preise zugefallen sind. Preise erhalten diejenigen zehn unserer wertvollsten Leser, die entweder die richtige Antwort genau gefunden haben, oder deren Antwort dem Resultat der Wahl am nächsten kommt. Unter mehreren gleichberechtigten Preisträgern entscheidet das Los.

zertrümmert und mitsamt allen Papieren auf der Straße verbrannt. Das Blatt wurde gerichtlich beschlagnahmt.

In die Luft gesprengt. Die Station Rejowiec der Weichselbahn wurde gestern von einer 30 Mann starken Bande überfallen und das Stationshaus ganz durch Dynamit zerstört. Es wurden 6000 Rubel geraubt.

Ein Niesenschnupfenprojekt. Der Turiner Tageszeitung zufolge verhandeln die italienische und die französische Regierung über den Plan der Durchbohrung des Mont Blanc. Die Tribuna bestätigt diese Meldung mit dem Hinzufügen, daß eine internationale Kommission für das Studium der Frage eingesetzt werden soll.

Eine Menschenhand im Fischmagen. Zu unserer kürzlichen Meldung, daß in Altierrhein ein Fischer einen 20pfündigen Fisch im See gefangen habe, in dessen Magen eine männliche Hand mit drei goldenen Fingerringen gefunden wurde, können wir heute dahin ergänzen, daß diese Hand vermutlich einem Herrn aus Paris zugehörte, der im Sommer vorigen Jahres als Kurgast in Nagaz weilt und dort auf rätselhaft Weise verschwunden ist. Der Franzose trug drei wertvolle Ringe auf den Fingern. Die eingeleitete Untersuchung wird Klarheit bringen, ob diese Ringe tatsächlich dem Vermissten gehörten.

Schneeschuhlauf beim Militär. Auf dem Feldberg bei Freiburg i. B. weilten zurzeit drei Offiziere, einige Unteroffiziere und eine Abteilung vom Infanterieregiment 142 aus Mühlhausen die das Schneeschuhlaufen erlernen, demnächst sollen noch einige Offiziere und Mannschaften vom 14. Jägerbataillon aus Kollmar auf dem Feldberg eintreffen, um ebenfalls sich im Schneeschuhlaufen zu üben. Der Unterricht wird in diesem neuen Ausbildungsfache von den Offizieren und Unteroffizieren erteilt.

Petroleumbohrversuche in der Nähe von Prenzlau. Demnächst werden in der Feldmark von Prenzlau von der Bohrgesellschaft aus Hannover Bohrversuche vorgenommen. Man vermutet in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt reiche Oellager.

Stadttheater Zwickau.

vom 19. bis 26. Januar 1907.

Sonnabend, 19. Januar, nachm. 3½ Uhr: Frau Holle. Kleine Preise. — Abends 7½ Uhr: Die Braut von Messina. Trauerspiel mit Chören von Friedrich von Schiller. Kleine Preise.

Sonntag, 20. Januar, nachm. 3½ Uhr: Frau Holle. Kleine Preise. — Abends 7½ Uhr: Eine Nacht in Venedig. Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Montag, 21. Januar: Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Fr. Lehár.

Dienstag, 22. Januar: Zum 1. Male: Stein unter Steinen. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Mittwoch, 23. Januar, nachm. 3½ Uhr: Frau Holle. Kleine Preise. — Abends 7½ Uhr: Benefiz für Frau Amalie Laubien. Sufarensieber. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Stowronnet.

Donnerstag, 24. Januar: Eine Nacht in Venedig. Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Freitag, 25. Januar: In Reichenbach: Eine Nacht in Venedig. Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Sonnabend, 26. Januar, nachm. 3½ Uhr: Frau Holle. Kleine Preise. — Abends 7½ Uhr: Zum letzten Male: Althelberg. Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Der 18. Januar am Berliner Hofe.

Gestern vormittag um 11 Uhr begann im königlichen Schloß in Berlin, von dessen Zinnen die Standarten wehten, das Fest des Ordens vom Schwarzen Adler. Die Vorfahrt der Ritter des Ordens und der übrigen Geladenen hatte — bei trübem Wetter — zahlreiche Zuschauer angezogen. Der Kaiser hatte dem Reichsfürstlichen einen Besuch gemacht und war um 11 Uhr nach dem königlichen Schloße zurückgekehrt.

Der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin anwesend oder eingetroffen sind, und die fürstlichen Ordensritter versammelten sich in den Gemächern König Friedrichs I., wo ihnen die rotfarbenen Mäntel angelegt wurden, die anderen kapitelfähigen Ritter in der boisiierten Galerie, wo deren Ordensmäntel gleichfalls in Bereitschaft gehalten waren. Die Mäntel wurden über die Gala-Uniformen angelegt, der Trauerslor war beibehalten.

Der Ordens-Zeremonienmeister Graf v. Kanitz meldete dem Kaiser die Versammlung und Bereitschaft der Ritter, und der Kaiser, im Ordensmantel, begab sich unter Vortritt der fürstlichen Ritter nach der boisiierten Galerie, von wo aus sich unter schmetternden Fanfaren der feierliche Zug der Ritter nach dem Ritterpavillon in Bewegung setzte. Die Generaladjutanten, Generale und Admirale à la suite, die Flügeladjutanten, das Gefolge des Kronprinzen, der Prinzen und der zu investierenden fürstlichen Ordensritter schlossen sich dem Zuge in der roten Kammer an. Im Ritterpavillon hatten sich bereits die übrigen Geladenen versammelt, um dem Aufnahme-Akt beizuwohnen. Während die fürstlichen und die anderen kapitelfähigen Ritter zwei Halbkreise rechts und links vor dem Thron bildeten und die Ordensbeamten ihre Plätze einnahmen, bestieg der Kaiser, das Haupt mit dem Generalschirm bedeckt, den Thron, und ließ sich auf dem Thronstuhl nieder. Die Fanfare schwieg. Auf Befehl des Kaisers begaben sich nacheinander der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich unter Vortritt der Herolde und geführt vom Ordens-Zeremonienmeister in die brandenburgische Kammer und geleiteten von da aus als Parreins den Prinzen Oskar, den Fürsten zu Waldeck und Pyrmont und den Prinzen Albert zu Stolteim-Glücksburg vor die Stufen des Thrones, worauf nach den üblichen Zeremonien der Kaiser als Ordens-Großmeister den vor dem Thron Knieenden die Ordenskette umhing und die Acolade erteilte. Mit gleicher Feierlichkeit wurden hierauf General der Infanterie J. D. von Leszynski, Fürst zu Eisenburg und Hertefeld, Botschafter Wirklicher Geh. Rat von Radowich und Admiral Freiherr von Senden-Bibran investiert. Die Beendigung der Feier wurde durch Trompetenruf betont, und unter den Klängen einer kräftigen Fanfare verließen die Ritter im feierlichen Zuge den Saal.

Im Kapitelsaal hielt hierauf der Kaiser als Großmeister ein Kapitel des Ordens ab, in Gegenwart der sämtlichen 50 Ritter. Nach Schluß des Kapitels begab sich der Kaiser an der Spitze des feierlichen Zuges der Ritter nach der Schwarzen Adler-Kammer, wo die Mäntel abgelegt wurden. — Abends fand im Elisabeth-Saal des kgl. Schloßes beim Kaiserpaar eine Tafel statt, zu der die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens geladen waren. W. T. B.

Der Maskenball.

Von E. Teschau.

(Nachdruck verboten.)

Na, macht, was ihr wollt, aber wenn die Geschichte wie gewöhnlich mißlingt und ihr nur Aerger statt der erhofften Erlöse einheimt, gebt dann gefälligst nicht mir die Schuld. — Damit kreuzte Herr Rentier Wiese die Waffen vor der Ueberredungskunst seiner Frau und den Tränen seiner Tochter. „Also ein Maskenball soll diesmal sein, na, dann nur zu! Aber das bedinge ich mir aus, unser Schlafzimmer wird weder in eine Garderobe noch in ein Büfettszimmer verwandelt, sondern bleibt, was es ist, und mein Arbeitszimmer darf höchstens zum Herren- oder Rauchzimmer werden, sonst könnt ihr meinetzwegen das ganze Haus auf den Kopf stellen. So, und nun will ich meinen Mittagsschlaf halten.“ Als er hinaus war, sanken sich Mutter und Tochter triumphierend in die Arme. „Hurrah!“ rief Philippinchen, „ein Maskenball, das wird aber süß! Da wird niemand abfragen, nicht einmal der damenschöne Doktor Klausen, und wie reizend sich gewiß alle die Herren als Don Juans, spanische Granden und Ritter ausnehmen werden!“

„Jawohl, und hoffentlich sind sie dann auch alle recht galant und ritterlich,“ meinte die Mutter, „und hoffentlich ist dann auch mal endlich einer darunter, der sich dir erklärt. Denn Philippinchen, Philippinchen, es wird jetzt die höchste Zeit, wenn du dich noch verloben willst.“ Philippinchen ließ einen Augenblick den Kopf hängen, gleich stärkte sich aber ihr Gesicht wieder auf. „Ach, Mama, du sollst sehen, dieses Mal wird es was. Der Apotheker hat mich neulich schon gefragt, als ich die Medizin für Papa holte und er mir eine Düte Pfefferminzplättchen schenkte, ob er mir das Leben versüßen dürfe und der Redakteur von der Tageszeitung sieht mich immer so besonders an, wenn ich da vorbeigehe und Zahnarzt Krüger ist neulich vom Markt bis zur Neustraße hinter mich hergegangen. Ich bin überzeugt, wenn es Abend gewesen wäre, Frau Doktor Herrmann nicht gerade aus dem Fenster geguckt hätte und das Wirtshaus zum Löwenbräu nicht just da an der Ecke losen mußte, dann hätte er mich ange- redet.“

„Nun, also gut, diese drei Herren bekommen zuerst eine Einladung. Aber was für ein Kostüm nehmen wir?“ „Recht was Interessantes, Mama. Was meinst du, als Königin der Nacht würde ich mich gewiß großartig machen!“ Was dir nicht einfällt. So ein Kostüm muß aus Samt und Seide sein, und die Geschichte wird gewiß so schon teuer genug werden! Nein, ich denke, du gehst als Fee, recht viel Spigen und recht viel Tüll, dabei kann man alles vom billigsten nehmen und es macht sich doch effectvoll und duffig bei Lampenlicht. Doch nein, da fällt mir ein, in der Modezeitung war neulich ein Schmetterlingskostüm abgebildet; das ist kleidam, macht jugendlich und man kann es selbst und billig herstellen. Es bleibt dabei, du gehst als Schmetterling!“

Rentier Wiese geben in diesem Jahre statt ihrer gewöhnlichen großen Gesellschaft einen Maskenball. In der kleinen Stadt wurde gespottet, gelacht, sich gewundert und sich gestreut, je nachdem, aber Philippinchen behielt recht, abfragen tat niemand und jeder der Eingeladenen war bemüht, nach besten Kräften sich ein möglichst originelles oder komisches Kostüm zusammenzustellen. Am beschäftigtesten aber waren natürlich Frau Rentier Wiese und Fräulein Philippinchen. Sie stellten wirklich, wo sie ja die offizielle Erlaubnis erhalten hatten, beinahe das Haus auf den Kopf.

Endlich war der große Abend angebrochen. In den Räumen der Wieseschen Wohnung drängte sich eine bunte, phantastisch gekleidete Gesellschaft, es war ein bißchen voll, ein bißchen eng und ein bißchen warm, aber das merkte niemand. Unter dem Kronleuchter der besten Stube, der mit Hilfe von bunten Seidenpapier in eine phantastische Niesenblume verwandelt war, standen der damenschöne Doktor Klausen und der als arger Spötter bekannte Referendar Lenning, der eine im grauen, der andere im schwarzen Domino. „So ein Maskenball ist doch das Lustigste, was man sich denken kann,“ flüsterte der Referendar. „Ich finde, dabei kommt das wahre Wesen der Menschen zutage.“ „Sieh nur die.“ Der Doktor redete den Kopf, „was für ein allerliebster kleiner Schmetterling!“ „Ei ja, und auf so zierlichen Füßchen tritt er die kleine Reiß Merrens einher! Natürlich ist sie's. Sieh nur das rosa Kleid, wenn auch ein bißchen verwandelt, so ist's doch dasselbe, mit dem sie im Sommer zu allen Gartenfon- jerten antrat. Die bunten Bänder, die so mannigfaltig daran herumflattern, sind niedlich, wenn sie gewiß auch nur aus dem Herterkasten der Mama stammen und wirklich hübsch sind die Gageflügeln und der Kopps.“ „Wo ist denn unser Freund, der Apotheker?“ Des Doktors scharfe Augen suchten forschernd nach allen Seiten. „Weiß Gott, der Kerl hat sich ganz in Blech gehüllt,“ flüsterte der Referendar und zeigte verflohlen auf einen Ritter in blühender Rüstung: „aber die trummen Beine sind doch unverkennbar und einen Schmetterling hat er auch am Arm.“ „Ja, von den Dingen flattern hier heute eine Menge herum, da ist schon wieder einer,“ spottete der Doktor. „Dieser aber ist eine besonderer seiner Spezies, die goldenen Flügel schimmern so echt. Ich wette, dahinter steckt das Töchterchen unseres Bankiers Sternberg, so schwarze Loden hat nur sie und da wird sie auch schon eingekannt wie wir scheint, gerade von dem Rechten.“

Unter dem Gelächter der Gesellschaft stürzte sich ein großer, schlanker Herr auf die wirklich reizende Schmetterlingmaste. Er trug einen grotesk altmodischen Anzug, eine Brille, eine große Botanikertrommel und schwang in den Händen ein mächtiges Schmetterlingsnetz. „Jamoje Maste,“ lobte der Referendar. „Das ist natürlich Freund Biermann von der Tageszeitung, hat der ein Glück, so einen Goldschmetterling fängt man nicht alle Tage.“ „Ja, und der arme Spanier hat das Nachsehen,“ der Doktor zeigte auf einen, in ein prächtiges Sammetkostüm gekleideten Herrn, der dem davonwirbelnden Pärchen nachschaute. „Der Anzug ist hochpornehm, aber es steckt doch nur ein Jahnsreifer darin,“ lachte der unverbesserliche Spötter Lenning. „Da bekommt er übrigens schon Erfah! Noch ein Schmetterling! Und wenn mich nicht alles täuscht, auch einer von ganz besonderer Art. Solch einen blendend weißen, königlichen Nacken hat doch wohl nur Grete Heinz. Kann die andere mit ihres Vaters Gold prunken, so diese mit ihrem eigenen Geist und ihrer Schönheit. Ja, Zahnarzt, nimm sie nur und halt sie fest. Da tußt du einen guten Griff. Na nun wer ist denn das? Dieser Schmetterling gehört wohl unter die Klasse Nachtulen! In den damenschönen Doktor kam plötzlich Leben und Bewegung. „O weh!“ murmelte er, „rette sich wer kann, das ist die Tochter des Hauses!“

Carl Fischer

Möbel-Ausstattungs-Haus

am Frauenmarkt **Schneeberg** am Frauenmarkt

Spezial-Geschäft für

kompl. Zimmer-Einrichtungen

Grösste und leistungsfähigste Firma am Platze in Möbeln und Spiegeln jeder Art

Eigene Tischler-, Tapezierer- und Dekorations-Werkstatt im Hause

Sarg-Magazin

Metall- und Holzsäрге in allen Ausführungen

Uebernahme von Parade-Aufbahrungen.

Die verbreitetste Zeitung des

VOGTLANDES

ist unbestritten die

Neue Vogtländische Zeitung

in Plauen.

In dem vorstehenden Gebiete wird die Abonnentenzahl der Neuen Vogtländischen Zeitung von keinem anderen Blatte erreicht. Sie ist daher in diesem Gebiete das

wirksamste Insertions-Organ.

Zeilenpreis 25 Pfg. Reklamen 60 Pfg.
Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich.
Probenummern gratis und franko.

Max Müller

Aue i. Sa.

Fischwaren-, Südfrucht- u. Kartoffelgroßhandlung.
Beste Bezugsquelle für Wiedervorkäufer.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidtche

Gehör-Oel

beseitigt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit selbst in vorerweiteten Fällen; zu beziehen à M. 3.50 pr. Fl. u. Gebrauchsweisung durch die

St. Moritz-Apothek in Zwickau.

20 g Öl, Amygd. dulc. 4 g Cajeput. 1 g Öl, Chamomill. aeth. 1 g Öl, Caspary.

Anfertigung solider

Polstermöbel

Rohpoltorn. Sofa 7,50
Matratze 3,75
Reichstraße 55.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, sowie Todes-Anzeigen, Dankbriefe etc.

fertigt schnell, sauber und billig

Auer Tageblatt-Druckerei.

Familiennachrichten

Aus auswärtigen Zeitungen.

Geboren:

Herrn Paul Andrae u. Frau geb. Schulze, Leipzig-Gohlis, 1 Sohn. — Herrn Pokajewitsch G. Meyer u. Frau geb. Heller, Bad Elster, 1 Tochter. — Herr Kurt Mehl u. Frau geb. Kummer, Kattowitz, 1 Tochter. — Herrn Georg Elmer u. Frau geb. Treutler, Leipzig, 1 Tochter. — Freiherren von Caschitz u. Freiin v. E. geb. Kästlin Kiewen, Buchwald, 1 Tochter.

Verlobt:

Frl. Margarete Kummer mit Herrn Walter Fritz Müller, Dresden. — Frl. Paula Wolf mit Herrn Max Sitt, Leipzig.

Gestorben:

Frau Elsa Maria Niedert geb. Wegner, Zwickau. — Herr Johann Friedrich Ernst Kamm, Kolditz. — Herr Geh. Reg.-Rat a. D. Maximilian v. Polenz, Niederlößnitz. — Frau Johanne Christiane verw. Scholze, Dresden. — Frau Rosalie verw. Meyer geb. Schwarz, Dresden. — Herr Ernst Angermann, Dresden. — Herr Karl Robert Weßmann, Leipzig. — Frau Laura Gräbner geb. Keißling, Keußlich. — Frau Joh. Pabel geb. Helbing, Leipzig-Gohlis. — Frau Emilie Jesler geb. Wöhlitz, Leipzig. — Frau Ernestine verw. Scheide geb. Späte, Keißling-Kinderau. — Herr Postdirektor a. D. Julius Rudolph Nordt, Dresden. — Frau Christ. Friederike verw. Kottler geb. Keil, Plauen i. V. — Frau Emma verw. Erleben geb. Schwiefert, Plauen. — Emma verw. Senf geb. Kintz, Plauen.

Wettinerstr. 18/1

Zu alten Preisen

empfehle ich mich zur Anfertigung eleg. Herrengarderobe unter Garantie für guten Sitz und bester Ausführung. Ferner zeige ich den Eingang der

Neuheiten

für Frühjahr u. Sommer ganz ergebenst an. Hochachtungsvoll

Otto Förster, Schneidermstr.

Auch wird daselbst ein Lehrling unter günstigen Bedingungen angenommen.

Wettinerstr. 18/1

Blaukreuz-Verein Aue.

Montag Ab. 7 1/2 Uhr Versammlung Ernst-Wapf-Str. 5. Jedermann willkommen.

Hahn & Thieme

Schneidermeister

Telephon 119 AUE Bahnhofstr. 18

beehren sich, das Eintreffen der

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ganz ergebenst anzuzeigen und bitten bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Garantie für guten Sitz — Eleganter Schnitt

bei bekannter solider Ausführung.

NB. Um den an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, teilen wir unserer geehrten Kundschaft mit, dass bei uns eine **Erhöhung der Preise nicht stattfindet.**

C. Klopfer's Atelier

für künstl. Zahnerfas, Zahnziehen, Plombieren, Zahnreinigen. — Diplomiert: Paris 1900. — Sprechstunde: Wochentags vorm. 8—1 Uhr. Nachmittags 2—6 Uhr. Sonntag vormittags 8—1 Uhr.

Hue, Schneeberger Str. (Ernst-Wapf-Platz Nr. 2).

und lachend flohen sie davon, um sich einen etwas weniger bemerkbaren Platz zu suchen.

Einen Augenblick später stand Philippinchen unter dem Kronleuchter, lachend sah sie sich um. „Eben standen doch noch hier zwei Dominos“, murmelte sie vor sich hin. „Wohin man auch blickt, jedermann hat schon einen Schmetterling, oder will keinen. Ach was, ich gehe ins Büfettzimmer.“ Selbst der größte Schneider hätte nicht gewagt, zu behaupten, daß das Schmetterlingskostüm der armen Philippine gut stünde, sie sah höchst unglücklich darin aus, das zierliche, kokette, kurzrödrige Kostüm stand in gar keinem Verhältnis zu ihrer langen, edigen Gestalt, zudem waren die Farben des Kleides etwas schreiend bunt, es war ein wenig reichlich mit Goldflittern überziet und die Flügel, recht ungeschickt gemacht, konnten für Fledermaus- aber nicht für Schmetterlingsflügel gelten. Trotz der Maste war die gute Philippine somit für jeden schon von weitem kenntlich, und da ihr glühender Wunsch, einen Mann zu finden, in der kleinen Stadt allzusehr bekannt geworden war, so wich ihr alles, was männlich und Junggeheile hieß, weit aus.

Im Büfettzimmer herrschte eine angenehme Leere, es gab heute abend so viel andere Unterhaltung, daß man an essen und trinken nicht dachte. Philippine setzte sich in eine verborgene Ecke und machte sich daran, ihren Kummer über einem großen Teller mit Butterbröten und einer mächtigen Schüssel Götterspeise zu vergessen, als sich die Tür öffnete und ein Pärchen, eng an einander gedrückt, hereinschlüpfte. „Ein Ritter und ein Schmetterling“, dachte Philippine und drückte sich noch tiefer in ihre Ecke, „wer das wohl ist?“ Sie wurde des Nachdenkens überhoben, denn beide nahmen ihre Mästen ab, sie schienen bereits recht vertraut miteinander, sie lachten und scherzten und steckten die Köpfe zusammen. Ein paar salzige Tränen fielen in die Schüssel mit Schlagjahn. „Vore Sedmann mit dem Apotheker“, flüsterte die Laufherin vor sich hin. „Und mich fragt er, ob er mir das Leben verüßen dürfe!“

Da wurden die Portieren etwas unsanft geschoben und Mama Wiese rauschte herein, geküßt in einen japanischen Kimono, was ihr das Ansehen gab, als wäre sie noch im Morgen-

rod. Sie war ohne Maste, richtete ihre scharfen Augen auf das auseinander fahrende Paar und rief mit strenger Stimme: „Philippine!“ Vore Sedmann, die sich abgewendet hatte, drehte sich schnell der Frau vom Hause wieder zu und sagte mit unterdrücktem Lächeln: „Sie versehen sich, gnädige Frau, ich bin's nur.“ während der Apotheker seine Maste wieder befestigte und sich nur stumm verbeugte. Frau Wiese stand da, ein Bild der Verlegenheit. „Verzeihen Sie, ich dachte...“ stammelte sie. „Wo mag mein Philippinchen sein?“ „Wir haben Sie nicht gesehen“, versicherte Vore, „wir kamen hierher, weil wir so hungrig waren, nun sind wir bereits gesättigt.“ und mit einer Verbeugung verließ das Paar das Gemach. Mama Wiese sah ihnen etwas betreten nach und ging dann auch hinaus. Philippine konnte nun ihre Speise weiterlöffeln, doch nicht für lange, abermals tauschten die Portieren auseinander, und ein zweites Paar trat ein. „Ein Schmetterlingsjäger, warum bin ich nun nicht der Schmetterling, den er sich eingefangen hat“, dachte Philippine und dann war es ihr vergönnt, zum ersten Mal im Leben eine glühende Liebeserklärung anzuhören, nur war sie leider nicht an sie selbst gerichtet, sondern an jenen andern schönen, farbenschlillernden Schmetterling, der sie heute abend schon mehrfach ausgestochen hatte. Die hübsche Maste, zurückgelehnt in einen Sessel, schien einen Augenblick zu zögern, dann beugte sie sich vor, legte die Hand auf die Schulter des Knieenden und...! wiederum teilte sich die Portiere und Mama Wiese rauschte herein. „Philippine.“ Der Knieende sprang auf, riß die Maste ab, es war, Philippine erkannte ihn mit Schauern, der Redakteur der Tageszeitung, der ihr immer so eifrig nachgesehen hatte, — und pflanzte sich vor der Hausherrin auf. „Gnädige Frau!“ trompetete er und das weitere sagten seine wulstigen Augen. Dann folgte er seinem mittlerweile entflohenen Schmetterling und, sehr getrübt, wie es schien, schlich auch Frau Wiese davon.

Philippine hielt es nun doch für geraten, ihr Versteck zu verlassen, kopfschüttelnd fand sie einen Augenblick mitten in dem kleinen Raum, da stürzte schon wieder ein Schmetterling herein; es war die schöne Grete Heinz, Philippinens beste Freundin, sie warf ihre Maste auf einen Stuhl und fiel dann laut jubelnd

Philippine um den Hals. „Whinchen, Whinchen, Du bist ein Engel mit deinem Masteball, und ich bin die Glückliche der Sterblichen, ich habe mich verlobt!“ „Du auch?“ stammelte Philippine. „Mit wem denn?“ Mit wem denn anders als mit Zahnarzt Krüger. Wir lieben uns schon lange! Nur, nur...“ sie wurde rot und warf den Kopf in den Nacken, „ach was, man hatte hier in diesem Klatschnetz ja auch gar keine Gelegenheit, mal zusammenzutommen und sich auszusprechen. Schon am nächsten Montag wollte ich abreisen, zur Großmama, um mich auf das Lehrerinnenexamen vorzubereiten, dann wäre ich nie wieder hierher gekommen, — und nun, — und nun, — o wie bin ich glücklich und das verdanke ich dir, Philippinchen, Engel, und deinem göttlichen Masteball!“

Philippine wischte sich die Augen, doch dann siegte ihr gutes Herz über Reid und Enttäuschung und sie umarmte die Freundin mit aufrichtigem Glückwunsch. In den Nebenräumen war mittlerweile die Tanzmusik verstummt, es war eine Pause angelehnt und eine große Menschenmenge strömte in das Büfettzimmer, um sich an den hier aufgestellten Lederbänken zu erquiden.

Endlich gegen vier Uhr hatten die letzten Gäste das Haus verlassen, der Papa schlief längst friedlich in seinem Bette, die Mama und Philippine schritten noch einmal durch die nun verödeten Festräume. „Wie sieht es hier aus!“ Mama Wiese schlug die Hände zusammen. „Und dabei alles umsonst. Philippine, Philippine, ich habe es wohl gemerkt, alle möglichen haben sich heute abend verlobt, aber du natürlich nicht.“

Philippine ließ den Kopf hängen. „Ach ja,“ seufzte sie, „Grete Heinz und Vore Sedmann und Marie Sternberg und wer weiß, wer sonst noch!“ Gleich aber heften sich ihre Miemen wieder auf, „und wie viele Polsterabend und Hochzeitsoberlichkeiten wird es nun geben und zu allen wird man mich einladen, daß aber eine Hochzeit immer wieder eine neue Verlobung nach sich zieht, weiß doch jeder. Also...“ und befehligt von dieser neuen Hoffnung ging sie, um von all den Ereignissen und Anstrengungen des Tages auszuruhen.